Bambule

883 Hannover

INHALT:

883-Hannover+Bambule-Berlin=1Zeitung		S. 2
Zeitungsfest+Tommygedenktag	(B)	S. 2
Zur Emma - Ausstellung	(B)	S. 3
Jugendhilfstelle	(B)	S. 4
Thomas - Weissbecker - Haus	(B)	S. 5
Jugendclub Paulstrasse	(B)	S. 5
Hochschulkampf	(W)	S. 6
Jugendcentrum Nordstadt	(H)	S. 7
Leere Häuser in Frankfurt		S. 7
Kritik an Bambule 4"Frauenkongress"		S. 8
Mahler-Prozess,oder wie war's		S.1o
Wounded Knee		S.12
Nachrichten		S.13
Kontakte+Tips		S.16
Hausbesetzung in Frankreich		S.17
Vermischtes		S.18
Subkultur+Kommerz		S.19
Bambule-Shop+Comic		S.2o

(B) =Berliner Beitrag
(H) =Hannoverscher Beitrag
(W) =Würzburger Beitrag

Impressum und Kontakt:

Klaus Hemme
1000 Berlin 21
Birkenstr. 30
Postscheckkonto
Berlin-West
36 8484-102

883 - Hannover + bambule - berlin = eine Zeitung

Viel gibt's da eigentlich nicht zu sagen: Zeitungsfreaks aus Hannover und Berlin haben festgestellt, dass sie etwa gleiche Vorstellungen von einer Zeitung haben,und "machen" sie jetzt zusammen. Eine sogenannte überregionale Zeitung. (Na prima!)

Im Resultat wird das so aussehen, dass die Leute in Berlin mehr über Aktionen in Westgermanien erfahren werden und andersrum. Warum auch nicht ?! Praktisch haben wir uns das folgendermassen vorgestellt: Die Redaktion in Hannover schickt die fertigen Vorlagen nach Berlin, wo dann die einzelnen Blätter zusammengelegt werden und in Druck gehen. Anschliessend wird ein Teil des ganzen Ramsch nach Hannover geschickt. Selektiert wird nach wie vor nicht, alles kommt rein. Wir müssen halt praktisch ausprobieren, wie's läuft und fangen mit dieser Ausgabe einfach mal an. Dabei sind die Berichte über die Hausbesetzung in Frankreich und vom Jugendzentrum Nordstadt aus Hannover, ebenso wie der Hochschulbericht Würzburg, den die dortige Gruppe gemacht hat. Der Rest ist von der Berliner"Redaktion".

Demnächst machen vielleicht noch die 883-Bremen und ein paar andere Zeitungsgruppen mit. In der nächsten Zeit wird die Zeitung alle 14 Tage bis 3 Wochen erscheinen (die Bewegung ist ja auch nicht regelmässig).

In der nächsten Nummer schreiben wir mehr, z.B. über den Namen der Zeitung und warum wir kein "Anarcho-Blättchen" sind.

P.S. Bestellungen der Zeitung weiterhin über Berlin (Abonnement für 20 Nummern 15.-DM incl.5,5% Mehrwertscheiss und Porto bei

Klaus Hemme,1 Berlin 21, Birkenstr.30)

wie dort überhaupt wegen der personellen Stärke der Redaktion alle Informationen zusammenlaufen.

In Berlin gibt es demnächst ein richtiges Büro (?!), das die Berliner Leute mit den Hundert Pusteblumen behausen. (Das ist in Schöneberg in der Vorbergstr.2 im Laden Nähe U-Bahnhof Kleistpark.) Wann da jemand zu erreichen ist und es Telefon gibt,steht in der nächsten Ausgabe drin.

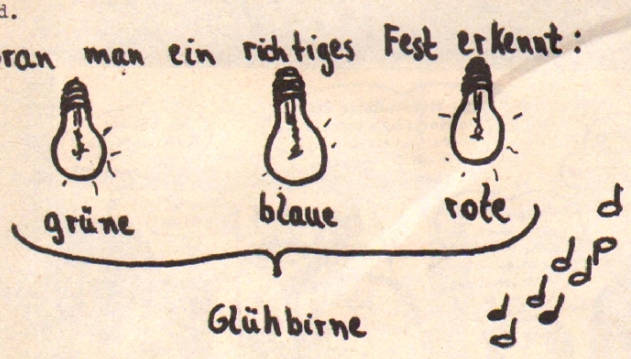
Für die Polit-Freaks in Hannover ist die Kontaktadresse: "Arge 38", 3 Hannover, Podbielskistr.38
Dirk Erdmann Pschkt. Hannover 27o6 27-3o2

ZEITUNGSFEST

Da Haben wir mit "Firmiert", da wollten wir eigentlich mitmachen. Haben wir aber nicht, und das sit Scheisse.

An Festen fehlt es in der letzten Zeit nicht. An Teach-Ins hat es, seit dem es die Studentenbewegung gibt, und die hat's, dass wissen wir nun inzwischen auch schon alle, seit spätestens 1968 gegeben, noch nie gemangelt.

Spiekermann(siehe bambule 3 "Quarkfest") macht, genau wie die "Rock-Front", auch Feste in der alten TU-Mensa, beim einen fliessen die Profite in die eigene Tasche, bei den anderen sollen sie arbeitenden Gruppen zur Verfügung gestellt werden. Ansonsten ist fast alles identisch: auf der Bühne spielt eine heisse Band, dann gibt es eine grüne, blaue und rote Glühbirne die so richtig gemütliche Atmosphäre herstellen soll. Dann natürlich noch der Bier- und Limostand und das Wichtigste - die Kasse. Da muss dann jeder vorbei - ob zur Polit- Ingroup gehörend (die versammelt sich auch hier, wie überall wo sonst was läuft, ist nur viel ausgelassener) oder zu einfach "Erwartenden" zählend.



Erwartet wird Kontakt zu anderen, Kommunikation um irgendwie, irgendwas zusammen zu machen, und so wird unter der blauen, grünen oder roten Birne bei heissem, lautem Sound der Gruppe dort oben gewartet. Wenn's einem zu lange dauert mit dem Warten. konnte man sich eine Zeitung kaufen. Und es wurden viele Zeitungen gekauft.

Einfach so: die, die Feste veranstalten sind die Subjekte, die, die zu Tausenden auf's Fest kommen, die Objekte, bei denen Kohle gezogen wird. Dem Objekt (Besucher) wird buntes Licht, Bier, Zeitung und Musik angeboten, jedoch nichts, was ihm Kommunikation mit anderen erleichtert, ihn sich zum Subjekt werden lässt. So

und etwas bedürfte von Seiten der Macher mehr Initiative, Ideen und Arbeit als Musik bestellen und rote Glühbirnen einschrauben. Wenn man nicht bereit ist, der Ritualisierung der Feste durch neue Einfälle entgegen zu wirken, sollte man lieber keins mehr machen (Das ist Kritik und vor allem Selbstkritik.)!

tommigedenktag

Dann das Teach-In im Audi Max (TU) zum Todestag des Genossen Thomas Weissbecker. Auf dem Plakat eine aufgespiesste (Friedens-) Taube. Das geht am gemeinten vorbei! Tommy war keine Taube, die sich so einfach aufspiessen liess, sondern war jemand, der versucht hat, hier und heute etwas zu verändern. Und wurde daher ermordet. Der ist nicht einfach durch die Gegend geflogen und hat "Frieden, Frieden" geschnattert.

Nun sollte das ja auch kein richtiges Teach-In, sondern mehr ein Fest-In werden und das ist ja eigentlich auch in Ordnung. Bloss stellt sich eine alternative Form noch nicht von selbst her, sondern bringt Aufwand und Vorbereitung seitens der "Veranstalter " mit sich. Eine Band ("Panter" aus Hamburg), noch dazu mit schlechter Anlage - die wurde vier Stunden vorher hier zusammengeliehen - und ein Hinweis darauf, dass dies kein richtiges Teach-In sei, lässt nichts Neues erleben.

Was ausser besseren, d.h. inhaltlicheren Redebeiträgen hätte anders gemacht werden können wissen wir nicht genau. Wir haben uns darüber auch nicht viel Gedanken gemacht. Wir wissen jetzt einfach nur, dass es so nicht geht und werden deshalb vorläufig auch nichts mehr so machen.
(Das war auch Selbstkritik!!)

EMMA:

Berlin, den 8.3.73

Trotz der Zusicherung des Senats für Familie Jugend Sport haben wir noch immer keine Räume.

Unsere Ausstellung über die Emanzipation der Frauen stellt den Rahmen für eine Veranstaltungsreihe über Frauenprobleme dar. Es werden Filme, Theaterstücke gezeigt, Diskussionen über Abtreibung, Verhütung und der Unterdrückung der Frau am Arbeitsplatz vorbereitet.

In dem Augenblick, wo Frauen auf ihre Weise auszudrücken versuchen, was sie unter sexueller Ausbeutung verstehen, klassifiziert man sie als obszön und pornografisch, verbietet das Ganze und verhindert damit, dass sich Jugendliche mit dieser Unterdrückung auseinandersetzen.

Wir wollen in Jugendfreizeiträumen, Rathäusern und anderen öffentlichen Gebäuden ausstellen.

Trotz der mündlichen Zusicherung vom Senat, in diesen Räumen ausstellen zu können, mussten wir selbst die Sache in die Hand nehmen. Wir haben in verschiedenen Bezirken mit Jugendfreizeitheimen verhandelt, wobei einige von vorherein Schiss hatten, einen Konflikt zu riskieren, und andere an der Ausstellung interessiert waren und versuchten, dies bei den Stadträten durchzusetzen. Dabei kam heraus, dass die Stadträte sich dem Löffler Verbot angeschlossen hatten.

Mit folgenden Behauptungen lehnt Stadtrat Simanovski die Ausstellung im Jugendclub Fokus (Neukölln) ab :

- Senator f. Jugend und Sport soll selbst Räume zur Verfügung stellen.
- Die Auseinandersetzung um die Ausstellung zwischen Reichel und Löffler sei inzwischen politisch so hochgespielt, dass der Fokus den zu erwartenden Besucherandrang nicht auffangen werden könne.
- Das Thema sei nicht geeignet, da im Herbst ein Informationsabend von Brot und Rosen über den § 218 und Verhütungsmittel stattgefunden habe.
- Dass seine eigene Veranstaltungsreihe gestört würde.

Mit diesen Schein-Argumenten werden nicht nur Frauen bevormundet, sondern alle Jugendliche, für die die Freizeitheime da sind.

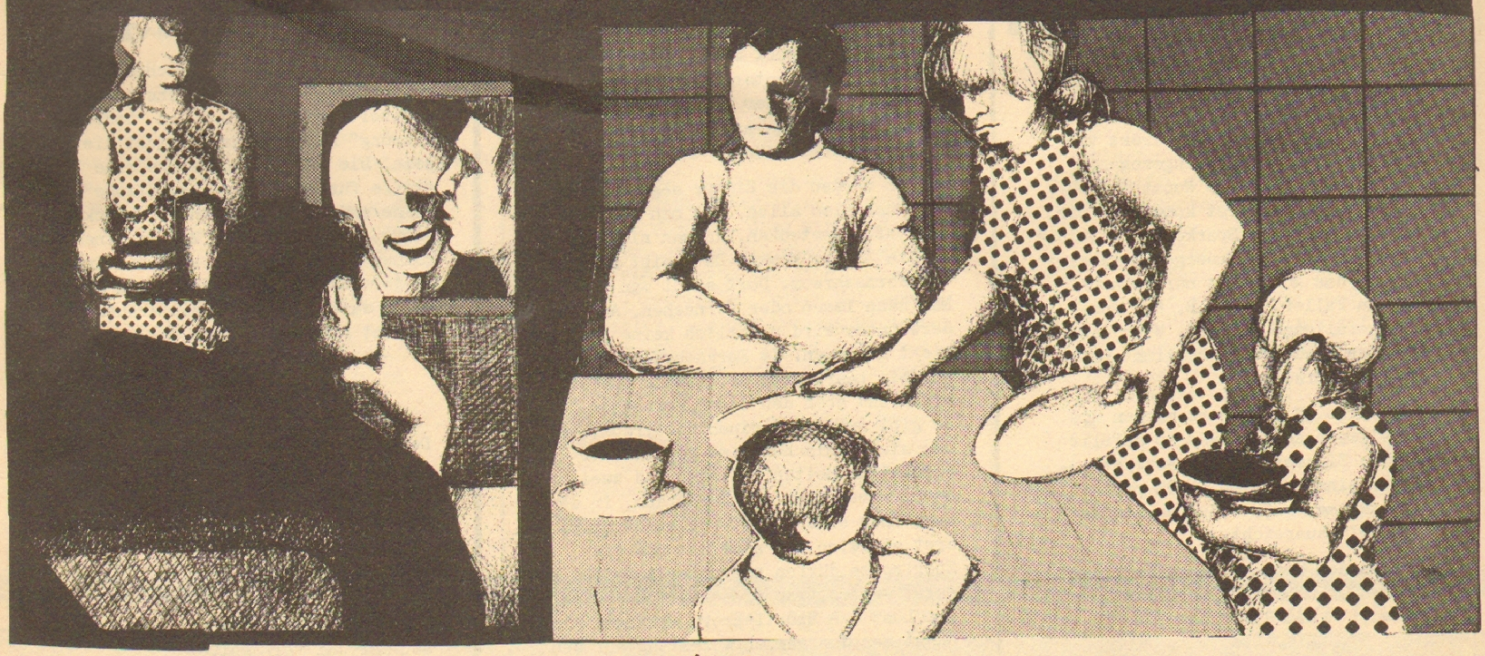
Die einzelnen Stadträte bestimmen, welche Informationen Jugendliche zu sehen und zu hören bekommen, anstatt dass Jugendliche selbst dies bestimmen, die Heime gehören ihnen und nicht den Verwaltungen.

Diese Verhandlungen, die sich nun schon über Wochen hinziehen, sind eine Verzögerungstaktik, wobei der Senat und die Stadträte hoffen, dass das Interesse in der Oeffentlichkeit nachlässt, und bald niemand mehr von der Ausstellung spricht, um sich nicht mehr darum kümmern zu müssen.

Das einzige Angebot, dass der Senat bisher gemacht hat, ist, dass er uns in die Galerie Hammer abschieben will, der Senat würde sich das 3 ooo DM (Gage für SPD-Hammer) kosten lassen, weil er weiss, dass unsere Zielgruppe dort bestimmt nicht hinkommt.

Scheisse fanden wir, dass sich keine Bambule -Leser auf den letzten Artikel gemeldet, noch etwas gespendet haben!!!!!!!

In Dänemark läuft zur Zeit eine riesige Protestwell der Hausfrauen, dessen Höhepunkt eine Demonstration von lo.ooo in Kopenhagen war. Durch den Beitritt Dänemarks zur EWG wurde die Milch um 3o Pfg pro Liter und die Butter um 1,5o DM pro Kilo teurer.



JUGENDHILFSSTELLE

Hilfe - für wen ?.

Der Artikel, so wie er hier steht, ist zuerst im "MOTZER, Moabiter Stadtteilzeitung" erschienen. Wir haben ihn dort abgeschrieben. Ein Treber, zu dem wir Kontakt hatten, und der die Zustände in der Jugendhilfsstelle kennt, hatte uns versprochen, den Artikel in einigen Punkten richtig zu stellen. So hat der Verfasser z.B. die freie und die geschlossene Abteilung durcheinandergebracht. Diese Korrektur ging aber leider nicht mehr, weil der Treber uns erstmal 5oo.ooDM geklaut hat (Privat- und Zeitungsgeld) und dann abgehauen ist.
Wenn Ihr merkt das da in den Artikel was nicht stimmt, dann schreibt es uns oder besucht uns einfach mal. Unsere neue Adresse findet Ihr auf der zweiten Seite.

Die "Jugendhilfsstelle", Bln. 21, Alt-Moabit 5, ist ein Projekt des Senats Abt. Familienfürsorge (männl.), das dazu dienen soll, obdachlosen Jugendlichen und Trebegängern eine Unterkunft auf Zeit zu geben ("Durchgangsheim") und sie zu resozialisieren.

Wie sieht diese "Resozialisierung" aus? Die Situation ist beschissen!

Dem Jugendlichen, der ins Heim kommt, wird neben den Arbeitspapieren und dem Personalausweis auch die persönliche Verantwortung abgenommen. Diese übernehmen die Erzieher, die in der Jugendhilfsstelle (JHS) die absoluten Herrscher sind. Es darf nichts getan werden ohne die Erlaubnis der Erzieher, aber dazu komme ich später.

Zelle im Heim Staffelberg, BRD

Hat ein Jugendlicher eine Arbeitsstelle so wird ihm der Lohn für seine Arbeit bis auf 3o.oo DM pro Woche direkt vom Betrieb eingezogen. Vom eingezogenen Lohn gehen 31o.oo DM pro Monat für Unterhalt flöten, der Rest kommt auf ein von Heim verwaltetes Sparkonto. Jegliche Auszahlung muss vom Fürsorger genehmigt werden und das geschieht nur in sehr dringenden Fällen, wie z.B. bei auseinandergefallenen Schuhen. Wann die Schuhe auseinandergehen bestimmt natürlich der Fürsorger.

Von den 3o.oo DM pro Woche müssen die Jungen alles bezahlen, was so anfällt (Fahrgeld, Zigaretten, Getränke etc.). Wer schon einmal mit 3o.oo DM pro Woche auskommen musste, weiss wie selten das Geld ausreicht.

Dreimal in der Woche hat man "Ausgang":

Mittwoch	bis 21.oo Uhr
Sonnabend	bis 23.oo Uhr
Sonntag	bis 22.oo Uhr

Ob man zu diesen Zeiten wirklich Ausgang bekommt, bestimmen wieder die Erzieher. Hat einer zur Zeit keine Arbeitsstelle oder keine Lust zum Saubermachen oder abwaschen, so kann das ganz schnell zur Ausgangssperre führen.

Die Misstände in der JHS sind aber auch noch sanitärer Natur. In den sehr schlecht oder überhaupt nicht renovierten Zimmern befinden sich nur vier Betten, zwei Schränke und ein Stuhl. Es gibt keine Ablage, geschweige denn Steckdosen. Die Schränke sind alt und beschädigt. Die Betten erinnern an Knast-

Der Waschraum ist in einem annehmbaren Zustand, aber auf den Klobecken fehlen die Brillen, so dass man sich im Winter leicht Hämorrhiden holt, und die PP's laufen nicht richtig ab.

Das wären die allgemeinen Misstände, die im Heim auftreten oder vorhanden sind. Es werden auch keinerlei Anstalten vom Senat gemacht, diese Misstände zu beseitigen. Entweder er weiss gar nichts von ihnen oder er will nichts davon wissen.

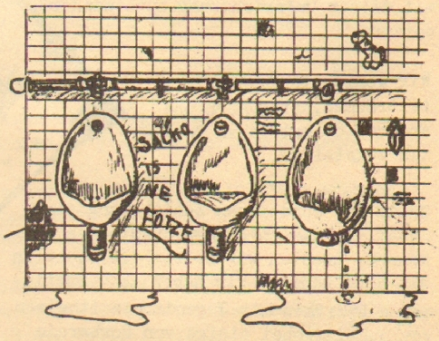
* *

Ein Tag in der JHS

Ein Jugendlicher, der keine Arbeit hat, hat folgenden Tagesablauf:
Wecken 7.oo Uhr
dann waschen und frühstücken.
Nach dem Frühstück wird saubergemacht. Hinter diesen Aemtern steht kein offizieller Zwang, aber bei Verweigerung kann ein Ausgangsverbot folgen, wie oben schon erwähnt.

Danach werden die Zimmer abgeschlossen, man muss also alles, was man für den Tag braucht, einstecken, da man nicht mehr in die Zimmer kommt. Da bleibt nur noch der Fernsehraum. Dort sitzt man rum. Man kann lesen oder fernsehen. Auf Sonderwünsche wird natürlich keine Rücksicht genommen. Im Fernsehraum gibt es nur ein paar harte Holzstühle und einen Tisch und eben den einen Fernseher. Es gibt zwar noch einen Hobbyraum, in dem sich komischerweise gepolsterte Sitzgelegenheiten befinden und zwei Sporträume, aber der Hobbyraum, in dem auch noch eine Musiktruhe steht, wird erst ab 14.oo Uhr geöffnet und die Sporträume dürfen nur unter Aufsicht benutzt werden, was wiederum von der seltenen Lust des Sportlehrers abhängt. Also hängt man den ganzen Vormittag auf den harten Stühlen im Fernsehraum rum, dass einem abends der Arsch wehtut. Nach dem Mittagessen um 12.oo Uhr kann man in den Hobbyraum gehen, sofern der Erzieher es genehmigt und da Musik hören und irgendwelche Spiele machen (Skat, Schach usw.) So geht es Tag für Tag.

18.oo Uhr Abendbrot. Danach wieder Fernsehen. Dann endlich werden um 2o.oo Uhr die Zimmer wieder aufgeschlossen. Da hängt man dann wieder auf den Betten rum oder geht trotz allem in den Hobby- oder



Fernsehraum.
Das geht dann so bis 22.oo Uhr.

Um 22.oo Uhr wird generell im Heim der Strom abgestellt. Wer bis dahin noch nicht im Zimmer ist, muss sich selber seinen Weg im Dunkeln bahnen. So geht das jeden Tag von morgens bis abends vor sich.

Jetzt könnt ihr euch selber ein Bild davon machen, wie es in so einem Heim zugeht. Da sit nichts mit Feten feiern und sturmfreier Bude. Da wir gerade bei sturmfreier Bude sind: mit den Besuchen ist das auch so eine Scheisse. Besuche werden nur zugelassen, wenn die engsten Verwandten einen Jugendlichen in der JHS besuchen wollen. Das geht bis zur Tante und dann ist Schluss.

* *

Eine Bilanz

Schlecht Unterkünfte, beschissene sanitäre Anlagen, überhaupt keine kreative Freizeitgestaltung und von "Resozialisierung" kann überhaupt nicht die Rede sein. Die JHS ist höchstens eine Pennstelle für "asoziale Jugendliche", die keine andere Wahl haben. Die Rückfallquote ist sehr stark. 2/3 der Insassen kommen wieder zurück, weil sie irgendwo wieder geschnappt werden, wenn sie abgehauen waren oder weil sie draussen nicht zurecht gekommen waren.

* *

Ein Vergleich

Der Aufenthalt kostet den Senat 7o.oo DM je Tag. Ein Tag Vollpension im Hilton kostet etwa genausoviel.
Von diesem Geld sollte man lieber Einrichtungen wie das Georg-von-Rauch-Haus unterstätzen, die Investition würde sich wenigstens lohnen.

Dieser Artikel wurde von einem Heiminsassen der JHS verfasst.

»wilhelmstrasse 9

Im November 1972 fing die Wohngruppe im Drugstore mit den Verhandlungen überdas Haus Wilhelmstr 9 an. Diese Verhandlungen waren zielmlich schwierig, weil der Senat kein zweites Georg-von-Rauch-Haus in Kreuzberg haben wollte. Auch wurden sie immer wieder verzögert. Am 5. 1. 72 machten wir dann eine "Begehung" in der Wilhelmstr.

Diese Begehung konnte Schallert vom Berliner Jugendclub eV (BJC) nicht verkraften und er rief die Bullen. Nach zwei Stunden hatten die Bullen die Nase voll und begannen die Jugendlichen aus dem Haus zu verdrängen. Dieser Einsatz kostete 5o.ooo DM.

In Angebracht der Drugstore-Besetzung wurden es immer mehr Leute, die eine Unterkunft brauchten. Es traten in dieser Zeit Krankheitsfälle auf, welche uns schwer zu schaffen machten, sodass wir bald nicht mehr ein noch aus wussten.

Da die weiteren Verhandlungen mit dem Senat nichts einbrachten, beschlossen wir, es mit Gewalt zu tun. Wir hatten vor, die Wilhelmstr. im Sturm zu erobern. Leider hatten die Bullen Wind davon bekommen verriegelten das Haus mit Stacheldraht und quartierten sich ein.

Da es in Anbetracht der Besetzung des Hauses durch die Bullen nicht möglich war dieses Haus zu erobern, haben wir es sein las sen. Auf Grund der grossen Oeffentlichkeitsarbeit durch Funk,Fernsehen und Presse und den Krankheitsfällen sah sich der Senat gezwungen, mit uns allen den Kampf zu führen. Den Höhepunkt hatten wir am 2.3.72 erreicht. Nach mehrstündiger Verhandlung gab der Senat nach, und wir konnten den Vertrag für das Haus Wilhelmstr. 9 unterschreiben.

Jetzt, wo wir das Haus haben,ist noch nicht alles gelaufen. Probleme untereinander (Schlägereien und manches,was langsam besser wird), Legalisierung,Arbeitssuche und dergleichen, beschäftigen uns jetzt hauptsächlich. Bis die Arbeit im Haus richtig angelaufen ist, wird noch einige Zeit vergehen.

Kommt nicht erst, wenn wir aus der Scheisse raus sind, sondern helft uns auch jetzt dabei !

Wir können auch Klamotten und viele andere Sachen gebrauchen, kramt mal Eure Schränke durch !

THOMAS-WEISSBECKER-HAUS

1 Berlin 61 Tel.:251 12 76
Wilhelmstr.9

★★★★★★★★★★★★★

ein jugendclub

Der Jugendklub befindet sich in der Paulstr. 34 in Moabit. Im Umkreis des Klubs wohnen vorwiegend Arbeiterfamilien, daher besuchen vorwiegend Jungarbeiter, Lehrlinge und Schüler der Klub.
Die Altersgrenze liegt zwischen 13 und 2o Jahren. Der Jugendklub ist von Montag bis Freitag zwischen 16.oo und 23.3o Uhr geöffnet.

Der Jugendclub Paulstr. vegetierte seit 15 Jahren dahin, da sich die Jugendarbeit weitgehend auf Stricken, Häkeln, Tischtennisspiele, Bibelkreise und der Pflege des deutschen und religiösen Liedgutes beschränkte.

Der Klub besteht aus fünf Aufenthaltsräumen, die jetzt von den Jugendlichen renoviert wurden, wobei ein Raum als Teestube eingerichtet wurde. Seit diesem Zeitpunkt änderte sich der Inhalt der Jugendarbeit. Wir änderten die Konzeption, indem wir miteinander sprachen und unsere mannigfaltigen Probleme (Familie, Schule, Arbeitsplatz und Sex usw) diskutierten. Daraus ergaben sich Arbeitskreise und Diskussionsgruppen. Zur Zeit laufen drei Arbeitskreise. Einmal eine Siebdruckgruppe, die sich zuerst darauf beschränkte, Poster und Plakate zu drukken und jetzt am Druck der Zeitung mitarbeitet. Dann zwei Gruppen, die sich mit Sexualität und deren Problemen befassen.

Ne Zeitung ("Der Motzer", Stadtteilzeitung für Moabit) bringen wir jetzt auch, weil es uns an allen Ecken stinkt. Nicht nur im Klub selber, sondern auch in unserem Bezirk. Wir versuchen, mit der Zeitung Misstände aufzuzeigen, z.B. die Konzeption der Jugendämter für Freizeitheime, die die Jugendarbeit in keiner Weise unterstützen (hohe Bau- und Einrichtungskosten - im Gegensatz dazu geringer laufender Etat). Man kann mit einer aufwendigen Einrichtung noch lange keine effektive Jugendarbeit erzielen. Weiterhin sehen wir in unserer Zeitungdie Möglichkeit, die Probleme, die in Freizeitheimen auftreten, in der Oeffentlichkeit zur Diskussion zu stellen und, nicht wie es so oft praktiziert wird, im Rahmen von Heimleiterbesprechungen und ähnlichen Institutionen zu vertuschen.

Wir versuchen, eine andere Lösung zu finden. Alles, was im Klub passiert, wird zusammengetragen und gemeinsam in Form von Vollversammlungen besprochen. Wir versuchen damit, nicht zwei oder drei

Bezugspersonen Entscheidungen zu überlassen, die uns alle angehen. Das hat seit einiger Zeit auch ganz gut funktioniert.

Diese Ueberlegungen sollten sich nicht auf unseren Klub beschränken, sondern die Jugend- und Freizeitheime müssten miteinander Kontakt aufnehmen, um diese Sachen gemeinsam zu besprechen und zu lösen. Dazu soll dieser Bericht beitragen.

für Moabit!

WÜRZBURG

HOCHSCHULE

KAMPF GEGEN BHG

Vom 22.- 26. Januar fand an den bayrischen Unis die 2.Aktionswoche gegen das bayrische Hochschulgesetz statt. Es zeigte sich, dass die Mehrheit der Studenten nicht gewillt ist, die Abschaffung der verfassten Studentenschaft, ein Ordnungsrecht, die totale Staatsaufsicht und erhöhten Leistungsdruck hinzunehmen.

In Würzburg wurden nahezu alle Vorlesungen und Seminare und ein Teil der Praktika teils passiv, teils aktiv bestreikt. Aktiver Streik heisst, dass die Lehrveranstaltungen in Diskussionsveranstaltungen über das bayrische Hochschulgesetz (BHG) und das kapitalistische System umfunktioniert wurden. Höhepunkt der Aktionswoche war eine Demonstration in Würzburg, an der 4000 Studenten teilnahmen.(40% der Würzburger Studenten). Ein grosser Teil der Demonstranten war nach der Schluss kundgebung nicht gewillt, sich an polizeiliche Auflagen zu halten - spontan demonstrierten sie weiter.

Am Tag drauf war in München eine zentrale Demonstration der bayrischen Studenten. Mit 25000 Teilnehmern war es eine der grössten Demonstrationen in München seit Kriegsende.

Das Verhalten der verschiedenen politischen Gruppen in Würzburg

Die Strauß-Garde an der Uni, der RCDS, versuchte mit allen Mitteln, den Kampf gegen das BHG zu verhindern. Formal war der RCDS zwar gegen das BHG, aber in der Praxis boykottierte oder verhinderte er die Bildung von Streikkomitees und benutzte die Demonstration allein zu antikommunistischer Hetze. Das der RCDS ungestört seine Obstruktionspolitik betreiben konnte, lag u.a. an dem falschen Vorgehen der Linken Liste (Bündnis von verschiedenen Basisgruppen und Fachschaften; der Asta wird von dieser Gruppe gestellt). Diese Gruppe, die sich auf Marx beruft und die Studenten vermittels der Kritik der bürgerlichen Wissenschaft zu Sozialisten machen will, duldete die Abwiegelei des RCDS, indem sie seine Politik während der Aktionswoche nicht entlarvte und seine Teilnahme an der Demonstration nicht verhinderte.

Ein weiterer Fehler der Linken Liste war es, kein zentrales Streikkomitee einzurichten, was dazu führte, dass ein Teil der Lehrveranstaltungen stattfinden konnte.

Reaktion der Universität

Die Universitätsspitze versuchte mehr oder weniger geschickt, die Aktionen der Studentenschaft herunterzuspielen, indem sie in ihren Verlautbarungen die Betonung auf die stattfindenden Lehrveranstaltungen legte. Nicht verwunderlich ist, dass Kultusminister Maier sich aus den Meldungen eine Statistik zusammenbasteln liess, die vorne und hinten nicht stimmte. Süddeutsche Zeitung, 27.1.: Die Angaben über ausgefallene oder umfunktionierte Lehrveranstaltungen bewegen sich laut KuMi zwischen "verschwindend wenige"(Würzb.) und "ein Drittel"(Uni München). Wie kommt es, dass Maier sich gerade Würzburg herausgreift, um den ordnungsgemässen Lehrbetrieb hervorzukehren? Gerade dadurch, dass eine für Würzburger Verhältnisse riesige Demonstration stattfand, wurde der breite Mobilisierungsgrad unter den Studenten deutlich. Statt Erklärungen, die der Uni und dem KuMi dafür fehlten, wurden nun Ausreden und Verdrehungen veröffentlicht ("ein grosser Teil der Demonstranten seien ...Oberschüler gewesen").

Weiteres Vorgehen

Um das BHG in wesentlichen Punkten noch zu ändern, kommt es darauf an, im Sommersemester einen offensiven Kampf zu führen. Dieser sollte den Lehrbetrieb über das ganze Sommersemester lahmlegen und ist, wenn notwendig, durch Rektorats- oder Unibesetzung zu unterstützen.

25000 demonstrieren in München.

SCHWARZE PROTOKOLLE
ZUR THEORIE DER LINKEN BEWEGUNG

NR. 3
Anschrift der Redaktion: Peter Ober,
2.80 DM • NR.4 April 73 • 1 Berlin 30, Welserstr.3

HANNOVER

Amtliche Zeitung der Filmgruppe im Jugendzentrum Nordstadt

17.03.	STREIK klassiker von sergej m. eisenstein
24.03.	MEXIKO UNTER DER SONNE sergej m. eisenstein
31.03.	UNTERNEHMER IM OBJEKTIV bonzen zeigen sich
07.04.	LENZ nach der erzählung von georg büchner
14.04.	KUHLE WAMPE arbeiterfilm von brecht u.a. 1932
21.04.	Z politkrimi über den putsch in griechenland
28.04.	WEEKEND von jean-luc godard
05.05.	WILMINGTON studie über den "dupont"-konzern
05.05.	YOUNG LORDS minderheiten in usa, newsreel spätvorstellung!! 23 uhr
12.05.	DIE MUTTER udssr 1926, klassischer revolutionsfilm
19.05.	IRA - FILME über den irischen freiheitskampf
26.05.	ONE PLUS ONE von godard mit den rolling stones bestandsaufnahme unserer zeit
02.06.	UPPER CLYDE SHIPBUILDERS-UCS 1 kampf der schottischen werftarbeiter
09.06.	SCHLACHT UM ALGIER film über den algerischen freiheitskampf
16.06.	KURZFILME
23.06.	WASSILIS oder ICH SCHÄME MICH spielfilm über die situation der "gast"-arbeiter
30.06.	KÜBELKIND TEIL 2 untergrundfilme

im SONDERPROGRAMM jeden zweiten sonntag um 20.00 uhr spannende spielfilme

Die Veranstaltungen fangen normalerweise um 20 Uhr an und kosten nichts (bis auf die Sonderprogramme)

Warum wir mit Filmen arbeiten wollen.

Sehen wir uns einmal Film- und Fernsehprogramme an, so finden wir recht wenig, das ernsthaft auf unsere Lage eingeht. Dafür gibt es Gründe: Chefs und Aktionäre haben es leichter mit uns, wenn wir immer pünktlich zur Arbeit kommen und dann möglichst ohne aufzumucken das tun, was uns gesagt wird. Wer nun aufzeigt, dass man gegen zuwenig Lohn, zuviel Miete oder auch gegen Unterdrückung im Betrieb gemeinsam etwas tun kann, der wird von den Herrschenden gejagt. Zum Beispiel Lehrer, die ihren Schülern zeigen, was in dieser Republik so läuft, werden rausgeschmissen. Oder Journalisten die schreiben, was vielleicht ein der Anzeigenkunden stören könnte, die werden auch rausgeschmissen.

Ebenso geht es den Filmemachern. Angenommen, das Fernsehen gibt einem Filmer einen Auftrag, einen Film zu einem bestimmten Problem zu drehen. Nachher stellt sich heraus, dass der Film ein klein wenig zu kritisch geworden ist. Plötzlich stellen die TV-Bonzen fest, dass der Film sich nicht für das Publikum eignet und zeigen ihn nicht. Vielleicht zeigen sie ihn trotzdem noch - im 3.Programm um 23 Uhr, wenn auf dem anderen Kanal gerade der "besondere Krimi" oder sowas läuft. Solche Sachen kommen öfter vor.

Daher haben wir uns gedacht, man könnte sich doch diese Filme mal besorgen und im Jugendzentrum zeigen. Wir haben uns mal dahintergeklemmt und seit Herbst 72 lief etwa alle 14 Tage ein Film im Zentrum. Ab Mitte Februar 73 läuft jede Woche einer, manchmal auch noch öfter.

Dann haben wir gemerkt, dass man auch mal selber einen Film machen könnte. Da können wir unsere eigene Lage darstellen, ohne dass uns da jemand reinquatscht, und wir können den Film auch Leuten in anderen Städten zeigen. Wir haben uns lange darüber unterhalten und auch Proben gemacht, und wir haben gemerkt, dass das Filmemachen gar nicht so schwer ist, wie uns das einige Typen so weismachen wollen.

Wenn ihr meint, ihr hättet Lust, bei uns mitzumachen, dann kommt mal vorbei. Auch wenn ihr uns was sagen wollt, dass wir Scheisse gemacht haben oder so. Man findet uns im allgemeinen mittwochs gegen 20 Uhr im UJZ Nordstadt in unserem Gruppenraum. Oder fragt in der Kneipe nach einem von der Filmgruppe.

Jugendzentrum Nordstadt Korvstr.28

Leere Wohnhäuser in Frankfurt

Tarnung mit Tüll und Topfblumen

Die Geranien vor den Fenstern, die schon ein wenig vergilbten Gardinen, der kleine gepflegte Vorgarten und die halbgefüllten Mülltonnen hatten die in Frankfurt noch immer nach passenden „Objekten" suchenden Hausbesetzer länger als ein Jahr an der Nase herumgeführt. Und die Dresdner Bank machte auch gar keinen Hehl daraus, daß sie das Haus getarnt habe, um einer Hausbesetzung vorzubeugen. Doch als Ende vergangener Woche durch einen Zufall ruchbar wurde, daß hinter Gardinen und Geranien zehn Wohnungen leer standen, trat die Bank die Flucht nach vorn an und verfing sich prompt in den — in Frankfurt besonders dichten — Fangleinen einer neuen Interpretation von der Sozialbindung des Eigentums.

Der Tip kam von den Jungsozialisten: Die Dresdner Bank sollte in unmittelbarer Nähe des renommierten Interconti ein Haus leer stehen lassen, um es rasch abreißen zu können — falls die Stadt die Erlaubnis gab, an dem gleichen Ort ein Parkhaus zu bauen.

Bei ersten Nachforschungen einer Frankfurter Tageszeitung versuchte die Bank den Tarnschleier um das Haus noch dichter zu spinnen. Zunächst hieß es, der Bank gehöre gar kein Wohnhaus in dieser Gegend.

Ein Mitarbeiter der Grundstücksabteilung lüftete den Schleier dann immerhin so weit, daß man erkennen konnte, zwar nicht die Dresdner Bank, wohl aber eine ihr nahestehende Gesellschaft, präzise: die Merkur-Grundstücksgesellschaft, besitze ein leeres Haus in jener Gegend.

Wie nahe aber diese Gesellschaft der Bank stehe und welche Nummer besagtes Haus habe, das wollte jener brave Mann nicht verraten. Nur noch so viel: „Das Haus finden Sie doch nicht. Das haben wir gut getarnt. Die Stadt weiß Bescheid, und es ist alles legal . . ." Damit versiegte der Informationsfluß endgültig.

Die Merkur-Grundstücksgesellschaft steht im Frankfurter Telephonbuch. Ein Anruf riß große Löcher in das so fein gespannte Netz: Unter jener Nummer meldete sich nämlich genau der gleiche brave Mann, der vorher als Angestellter der Bank über die Verbindungen seines Arbeitgebers zur Merkur-Grundstücksgesellschaft keine Auskunft geben wollte. Daß jene Gesellschaft eine makellose Tochter der Bank ist, war jetzt nicht länger zu verheimlichen. Und die Hausnummer war auch rasch festgestellt. Die Stadt gab bereitwillig Auskunft.

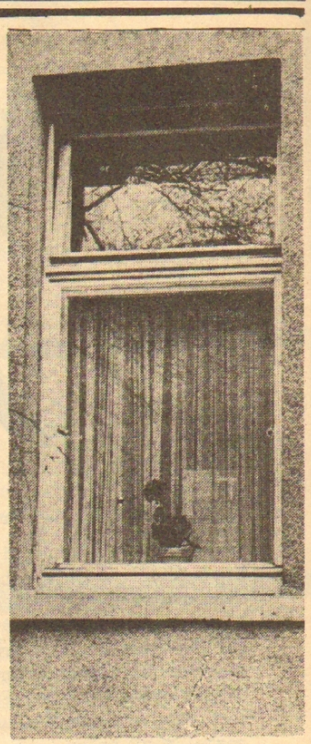
Doch nun ging die Sache erst richtig los: Aufgeschreckt von den Recherchen der Zeitung blies die Bank zum Gegenangriff: Noch ehe die erste Veröffentlichung erschien, wurden eilends mehrere Abteilungen in das bis dahin leer stehende Haus verlegt. Die sechs Frauen und Männer der Übersetzungsabteilung wußten zum Beispiel am Donnerstagvormittag noch nicht, daß sie mittags umziehen mußten. Eilig wurden Schränke und Schreibtische herbeigeschafft, Handwerker begannen Lampen zu montieren, Telephone zu legen, Putzfrauen zogen durch die Wohnungen, es wurde gehämmert und geklopft. Und mitten drinnen saßen die Übersetzer als lebender Beweis, daß das Haus nicht leer stehe.

In Frankfurt aber gibt es seit dem vergangenen Jahr ein sogenanntes Sozialbindungspapier, daß die Umwandlung auch und gerade von leerstehenden Wohnungen in Büroräume von Genehmigungen und kostspieligen Ablösesummen (bis zu 1500 Mark pro Quadratmeter umgewandelten Wohnraums) abhängig macht. Die Verantwortlichen der Dresdner Bank hatten aber nicht gefragt und schon gar nicht gezahlt. Das Amt für Wohnungswesen reagierte prompt: „Die Wohnungen werden sofort wieder in den ursprünglichen Zustand versetzt."

Der Leiter der Behörde kündigte gleichzeitig ein Ermittlungsverfahren gegen die Bank an, die bei diesem eindeutigen Verstoß gegen das Sozialbindungspapier mit einer empfindlichen Strafe rechnen muß.

Die Bank selbst fühlt sich völlig unschuldig. Syndikus Paul-Ernst Penndorf meint dazu: „Wir rechnen doch fest damit, daß die Stadt uns in Kürze erlaubt, das Haus abzureißen, damit wir dort unser Parkhaus bauen können. Von einer Zweckentfremdung von Wohnraum kann deshalb nicht gesprochen werden. Der Umzug einiger Abteilungen ist nur vorübergehender Natur, bis wir andere Räume haben." Und daß der überraschende Umzug gerade dann geschah, als in der Öffentlichkeit ruchbar wurde, zehn Wohnungen in dem Haus Wilhelm-Leuschner-Straße 29—31 stünden leer, will der Syndikus „mehr oder weniger als Zufall" gewertet wissen.

In Frankfurt wartet man nun gespannt darauf, ob das Amt für Wohnungswesen seinen starken Worten auch bei einem Steuerzahler wie der Dresdner Bank Taten folgen läßt . . .



Vorhänge und Geranienstöcke sollen Leben vortäuschen. (FR-Bilder: Weiner)

Zum "Bericht über Frauenkongress in München"

Gegendarstellung der Gruppe "Frauenzentrum"

In der bambule 4 erschien ein, Bericht über Frauenkongress in München genannter Artikel, der, nach lediglich aneinandergereihten und irreführenden Fakten, die kein Bild über die Problematik und wirklichen Vorgänge in München vermitteln konnten, eine Kritik am Selbstverständnis der Frauengruppen startet, ohne dies unserer Meinung nach richtig dargestellt zu haben.

I. Korrektur der falschen Informationen

Da die Diskussion über eine nationale Zeitung der deutschen Frauenbewegung in dem Artikel sehr verkürzt und zum Teil falsch dargestellt wurde, wollen wir das als erstes richtig stellen.

Die Diskussion darüber, wie so viele verschiedene Gruppen mit unterschiedlichen politischen Ansätzen und Auffassungen eine gemeinsame Zeitung machen können, ist in dem Artikel nämlich unterschlagen. Ausser der Kölner Gruppe, die die Zeitung "efa" schon vor der Delegiertenkonferenz herausgegeben hatte, war niemand auf eine solche Zeitungsdiskussion vorbereitet. Die Fragen, die sich uns stellten, waren: Welche Funktion soll eine Zeitung haben (Informationsblatt innerhalb der Frauenbewegung über das, was in den verschiedenen Gruppen läuft, oder Agitationsblatt) ?

Soll die Zeitung in den verscjiedenen Gruppen reihum gehen (d.h. jede Gruppe stellt eine Nummer der Zeitung vom Artikelschreiben bis zum Drucken eigenständig her), und auch dann auch jeweils die verschiedenen Aufffassungen vertreten?

Soll eine bestimmte Politik in der Zeitung zum Ausdruck kommen, d.h. können wir uns auf eine gemeinsame Politik einigen?

Da diese wichtigen Fragen unvorbereiteterweise nicht ausdiskutiert werden konnten, findet Ende April in Frankfurt eine neue Delegiertenkonferenz statt, auf der das Zeitungsproblem dann ausführlich besprochen wird und ein endgültiger Beschluss gefasst werden kann. Denn es ist in München nicht beschlossen worden, dass die Kölner Zeitung nun das Organ der deutschen Frauenbewegung ist, sondern es wurde lediglich gesagt, dass sie allen auf der DK vertretenen Gruppen zur Verfügung steht.

II. Kritik dxr kritischen Kritik

1. Den sich neu entwickelnden Frauengruppen geht es nicht darum, reine Frauen- bzw. Männergesellschaften zu schaffen. Eine Männergesellschaft haben wir ausserdem schon. Um was es tatsächlich geht, muss wohl mal genauer dargestellt werden.

Es ist eine Tatsache, dass die kapitalistische Gesellschaft eine Männergesellschaft ist, weil in ihr traditionell und ökonomisch begründet alle Männer Vorteile haben, die sie natürlich auch ausnutzen. Die althergebrachte Vorherrschaft der Männer gegenüber den Frauen ist eine Stütze des kapitalistischen Systems und wird z.B. deutlich in der Familie, im Betrieb, an der Uni.

Frauenkampf als antikapitalistischer Kampf bedeutet deshalb auch Kampf gegen überkommene Männerherrschaft. Frauen können sich nicht von der Unterdrückung durch Männer befreien, ohne den Kapitalismus zu zerstören, und sie können den Kapitalismus nicht bekämpfen, ohne die Männerherrschaft zu bekämpfen !

2. Aus den zahlreichen Erfahrungen der Unterdrückung am Arbeitsplatz, in Beziehungen und an der Uni haben wir gelernt, dass es vorerst nicht möglich ist, zusammen mit Männern Veränderungen anzugehen, wenn wir uns nicht ständig anpassen und damit verleugnen wollen. Für uns ist es nötig, ein Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl zu entwickeln. Es ist für uns selbstverständlich, dass wir, indem wir endlich ein Frauenbewusstsein entwickeln, ein Menschenbewusstsein entwickeln. Wie könnte man auch Frau-sein und Mensch-sein trennen ?! Das heisst nicht, dass wir mit Männern nichts mehr machen wollen oder sie gar "abschaffen' wollen. Wir werden uns aber immer gegen Männer, die uns unterdrücken wehren !

Wir sind eine Berliner Frauengruppe (Frauenzentrum) von 150 Frauen, die seit November 72 besteht. Wenn im Artikel über den Münchner Kongress behauptet wird, dass die Frauengruppen keine "praktische Lösung" für Frauen die sich ihrer Unterdrückung in Ehe und Beruf bewusst worden sind,"anbieten", so fordern wir alle Frauen auf, sich nicht als Konsumentinnen zu verhalten, sondern, gemeinsam mit uns allen, Veränderungen anzugehen. Wir halten es für wichtig, zärtliche Beziehungen zueinander zu entwickeln, die sich von den Objektverhältnissen und Oberflächlichkeiten bürgerlicher und "linker" Beziehungen unterscheiden und finden die Basis dazu in dem Vertrauen, das durch Gespräche über die Situation, in der sich die einzelnen befinden, und durch gemeinsame Aktionen entsteht.

Jahrelang gelernt, sich auf Männer zu beziehen, und Frauen als Konkurrentinnen anzusehen, fällt es uns nicht leicht, dieses Verhalten von heute auf morgen zu ändern und uns emotional und unverklemmt Frauen gegenüber zu verhalten. Darüber kann man aber keine "lustigen Bemerkungen am Rande" machen oder gar naiv fragen "warum eigentlich", wenn man bemerkt, dass die grosse Spontaneität im Aufeinanderzugehen noch nicht erreicht ist.

Wichtig ist, dass wir es alle wollen, und uns gegenseitig in unseren Versuchen unterstützen. Wichtig ist, die Gewissheit zu haben, niemals von anderen in die Pfanne gehauen zu werden, und wenn Misstrauen entsteht, immer auf unseren gemeinsamen Anspruch hinweisen zu können und von daher eingefahrene Verhaltensweisen zu ändern. Und wir bleiben nicht dabei stehen. Gerade die Erfahrung in unseren "Quatschgruppen" hat gezeigt, dass, sobald die Basis von Vertrauen und Emotionalität hergestellt ist (und das geht schneller als man denkt, wir sind ja schliesslich alle Frauen), sich der Wunsch, Dinge zu machen die Frauen nützen, sofort in die Tat umzusetzt. Und da brauchen wir, im Gegensatz zur Tätigkeit in anderen politischen Gruppen, keine Angst zu haben, spontan zu sein, Ideen zu äussern, Vorschläge zu machen.

Da wir wissen wollten, wie andere Frauengruppen arbeiten sind wir auf die Idee gekommen, nach Kopenhagen zu fahren, wo Frauen ein Haus besetzt haben. Von dort sind wir so angeturnt zurückgekehrt, dass wir eine Zeitung machten, die von der Arbeit in Kopenhagen berichtet, von unseren Eindrücken dort und Informationen über unsere Gruppe gibt.

Aus der Auseinandersetzung mit dem Paula Weiss Fall, haben wir erkannt, dass es notwendig ist, Frauen im Knast zu unterstützen, und ihnen unsere Solidarität zu zeigen. Wir haben zwei Demonstrationen vor dem Lehrter Frauengefängnis gemacht, in dem gerade neun "unpolitische" Frauen sich an einem Hungerstreik gegen die Misshandlungen und Terrormethoden gegenüber den politischen Gefangenen beteiligten. Wir haben mit den Knastgenossinen geredet, Lieder gesungen und sie bestärkt durchzuhalten.

Seit diesen Aktionen haben wir eine Knastgruppe, die den Kontakt zu den Frauen im Gefängnis aufrecht erhält, Briefe schreibt und Päckchen schickt.

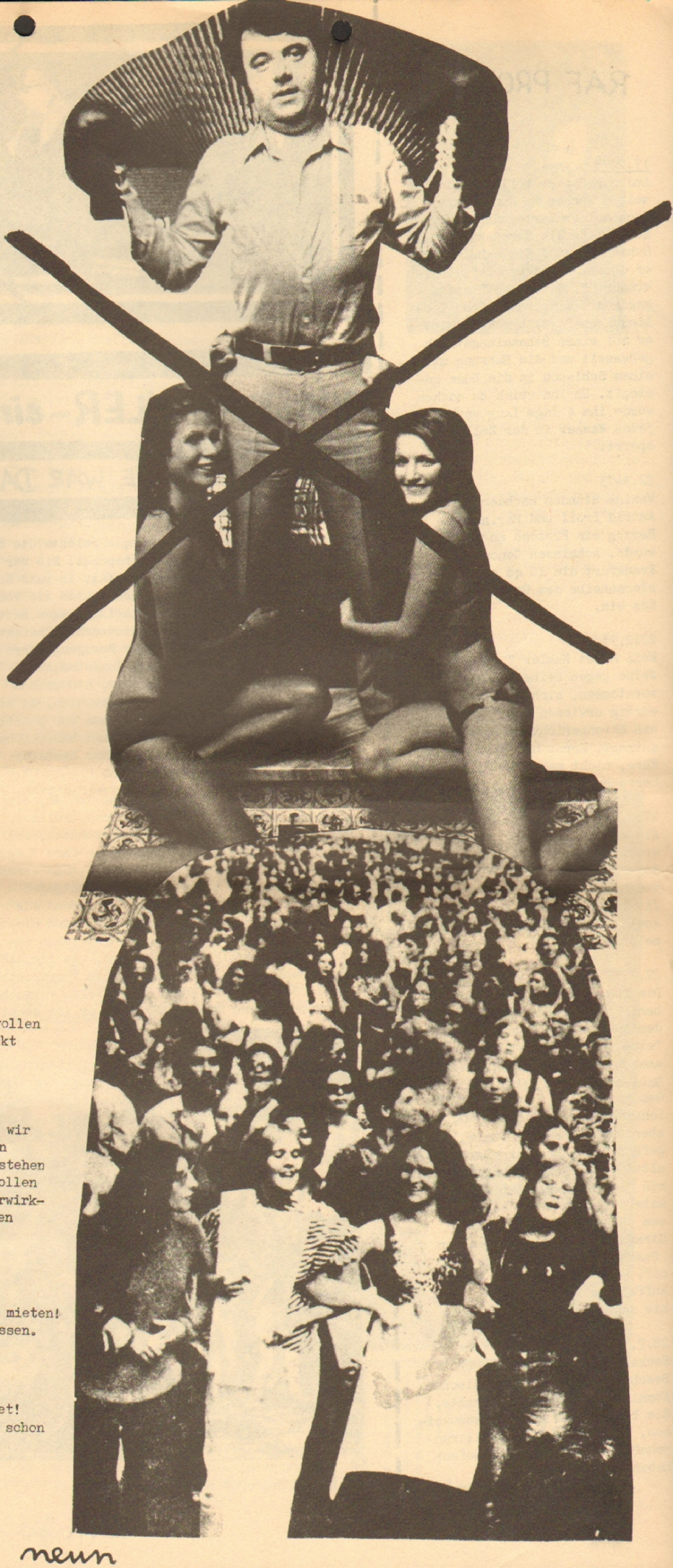
Weil wir einen Ort haben wollten, an dem wir uns immer treffen können, wann wir wollen, der gemütlich ist, zu dem Frauen kommen können, die sich informieren wollen oder einfach mal mit anderen Frauen zusammen sein wollen, einen Ort, von dem aus man die Arbeit nach aussen besser angehen kann, haben wir einen Laden gemietet, der diese Ansprüche erfüllt. Was für feste Einrichtungen es im Laden geben soll ist noch nicht ausdiskutiert. (Er soll am 25.3. geöffnet werden, im Augenblick sind wir alle am Renovieren). Auf jeden Fall wird eine unserer Untergruppen, "Brot und Rosen", eine Rechtsberatung im Laden durchführen. Ausserdem wollen wir ein Buchcafe einrichten. Der Laden ist in der Hornstr.2,U-Bahn Möckerbrücke.

Was können wir tun

wenn wir uns über die Frauenbewegung informieren wollen
wenn wir nicht wissen,wie man eine Scheidung anpackt
wenn wir dufte Frauen kennenlernen wollen
wenn wir Schwierigkeiten mit unserem Typ haben
wenn wir aus unserer Isolation rauskommen wollen
wenn wir mit Frauen Aktionen machen wollen
wenn wir nicht mehr wissen, ob der Typ spinnt oder wir
wenn wir eine Adresse von einem guten Arzt brauchen
wenn wir mit unseren Bumserfahrungen nicht allein stehen wollen
wenn wir unsere eigenen politischen Erfahrungen verwirklichen wollen

Was wir brauchen, müssen wir uns leider immer noch mieten! Kommt alle, damit wir es bald nicht mehr mieten müssen.

<u>Kommt zum Frauenladen</u> Hornstr. 2, ab 25.3. geöffnet!
Unser nächstes Plenum findet am 2o.3. um 19,oo Uhr schon im Laden statt.



neun

RAF PROZESSE

17.2.73
Andreas Baader befindet sich seit 4 Wochen im Hungerstreik. Nach seiner Verlegung von Düsseldorf in die Strafanstalt Schwalmstadt / Ziegenheim wird er durch Justizknechte"zwangsernährt ". Um seinen Protest gegen die widerrechtliche Isolierungshaft zu brechen, wird er auf einen Behandlungstisch gefesselt und die Nahrung mit einem Schlauch in die Nase gestopft. Um ihn weich zu machen wurde ihm 4 Tage lang vorher jedes Wasser in der Zelle gesperrt.

22.2-73
Wenige Stunden nachdem gegen Astrid Proll und Marianne Herzog ein Prozess angekündigt wurde, schmissen Genossen in Frankfurt die 10 qm grosse Fensterscheibe des Gerichtsgebäudes ein.

22.2.73
Weil Horst Mahler " in schwerster Weise gegen seine Standessitten verstossen, sich diesen nicht würdig erwiesen hat " , wurde ein Ehrengerichtsverfahren beantragt. Horst hat bald die Ehre, nicht mehr zur Justiz der herrschenden Klasse zu gehören.

27.2.73
Als eine Antwort auf das Terror urteil gegen Mahler wurden nach der Demonstration eine Reihe von Schaufensterscheiben und Vitrinen am Kudamm eingeschlagen sowie eine Baubude in Brand gesetzt.

27.2.73
Die DDR Nachrichtenagentur ADN berichtet über das Urteil gegen den'Anarchisten Mahler', der "eine massgebliche Rolle in der anarchistischen Baader-Meinhof-Gruppe gespielt haben soll". Den Genossen fällt ' bei aller Ablehnung der schädlichen und abenteuerlichen Ideologie, der gefährlichen Praktiken dieser ultralinken Gruppierung "doch ein " bemerkenswerter Gegensatz zwischen der Schärfe dieses Urteils und den milden Strafen bzw. Freisprüchen für faschistische Massenmörder " auf.
Auffallend bemerkenswert, dass sie dass noch erkannt haben !

28.2.73
Eschen und Ströbele erheben Beschwerde bei der europäischen Kommission für Menschenrechte. Sie beantragen, die BRD anzuweisen, die 28-monatige Isolierungshaft von Horst Mahler aufzuheben.

Dass der Genosse Horst Mahler zu 12 Jahren verknackt worden ist, weiss inzwischen wohl jeder. Ebenso wird jeder wissen, dass der Urteilsspruch ausschliesslich auf Verdachtsmomenten basiert. Die Wut, die wir angesichts des Urteils empfinden, kann nicht durch hohle Phrasen ausgedrückt werden, wie "jetzt gilt es, praktische Solidarität zu üben ", "Jetzt ist genug geredet, jetzt muss gehandelt werden ". Entweder man macht's, oder man macht's nicht. Wenn man's macht, braucht man nicht gross darüber zu quatschen. Uns verschlägt's jedenfalls die Sprache.
Aus dem Grund sind wir auch ganz froh, dass uns ein Genosse einen Artikel geschickt hat, der nicht über den Widerspruch zwischen Verfassungsanspruch und Verfassungswirklichkeit lamentiert, sondern die Stellung des Juristen historisch aufzeigt.

HORST MAHLER - ein Einzelfall in der Geschichte

ODER WIE WAR DAS VOR 125 JAHREN ?

Im März 1848, vor 125 Jahren, erreichte die bürgerliche Revolution ihren Höhepunkt. Sie war nicht nur auf ein Land beschränkt. In ganz Europa, ausgehend von Frankreich, wurde sie von Bauern und Arbeitern massenhaft getragen,hatte also mehr oder weniger proletarischen Charakter. Die radikalsten Führer dieser Bewegung waren zum grössten Teil Advokaten, Juristen,Anwälte. Der Feudalismus war am Ende, historisch überholt. Die Bourgeoisie drängte sich, da sie die ökonomische Macht schon besass zur politischen, sich der proletarischen und bäuerlichen Massen bedienend, um sie sann umso brutaler fallen zu lassen und zu knebeln.

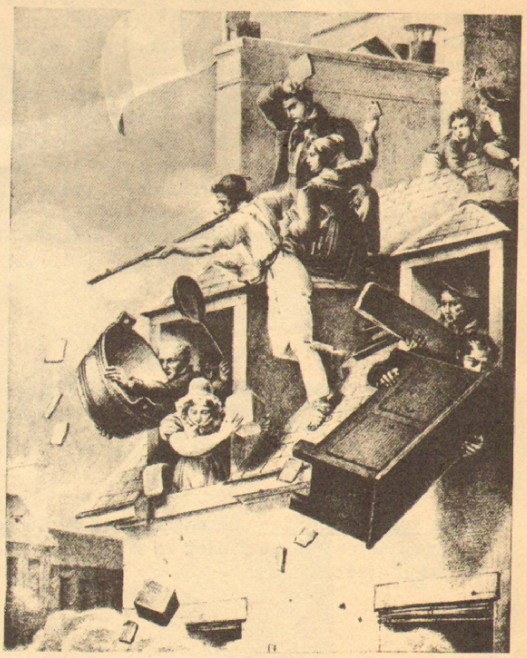
Heute schicken sich die Herrschenden an, einen brutalen Unterdrückungsmechanismus (Polizei, BGS, Gesetze, Gerichte u.a.) auszubauen, weil sie sehen, dass ihnen niemand mehr ihre "Legitimation" so ohne weiteres abkauft. Sie merken es geht dem Ende ihrer Herrschaft entgegen - ein Akt der Schwäche ! Immer denn, wenn die oben nicht mehr so können und die unten nicht mehr so wollen, entstanden und entstehen revolutionäre, radikale Bewegungen, wie die RAF.* Horst Mahler, den die bürgerlichen Terroristen für 12 Jahre in den Knast zu schicken versuchen, interessiert uns hier; denn auch er ist Rechtsanwalt. Er fand seinen Weg nicht als "sozialistischer Jurist", sondern als Berufsrevolutionär. Wieso kommt es, dass gerade Anwälte, Juristen, die doch normalerweise zu den Herrschaftsabsicherern zählen, sich zu den radikalsten Vertretern emanzipatorischer Strebungen emporarbeiten können und konsequent mit der Waffe handeln?

Horst Mahler ist kein Einzelfall in der Geschichte. Es gibt eine ganze Menge von Anwälten, die vor ihm bereits den bewaffneten Kampf gegen die herrschende Gewalt propagieren und in die Tat umsetzten. Sie erkannten, dass nur die Gewalt die "grossen historischen Probleme" lösen kann.

Aber schauen wir uns einmal einige dieser revolutionären Anwälte an: Danton und Robespierre - in der grossen französischen Revolution waren die ersten bekannten Advokaten, die sich aktiv in den politischen und bewaffneten Kampf einschalteten.

Der Berufsrevolutionär par excellence aber war Luis- Auguste Blanqui (1805 - 1881). Er studierte in Paris Medizin und Jura. Seine Lebensgeschichte ist mit den französischen Revolutionen von 1830,1848 und 1871 unauflöslich ver-

Straßenkampf in Paris am 28. Juli 1830;



bunden. Zweimal wurde er zum Tode verurteilt, nahezu 35 Jahre verbrachte er in den Kerkern. 1839 versuchte er mit vierhundert Verschwörern einen Staatsputsch, der jedoch fehlschlug. In der Februarrevolution 1848 wird er für drei Monate der Führer des französischen Proletarits. Marx bezeichnete ihn als "Personifikation des revolutionären Sozialismus". Als Blanqui kurz vor der Pariser Kommune (1871) verhaftet wurde, hatte die konterrevolutionäre Regierung eine solche Angst vor ihm, dass sie ihn nicht einmal gegen den Erzbischof und alle übrigen Geiseln austauschte. Von ihm stammt das grosse Wort: "Die Pflicht eines Revolutionärs ist, immer zu kämpfen, trotzdem zu kämpfen, bis zum Tode zu kämpfen" (Aus "Instruktionen für den Aufstand").

Der Blanquismus, mit seiner Konzentration auf die Bewaffnung und militärische Schulung der Revolutionäre, die ihn damals noch als Aussenseiter qualifizierte, ist längst zum Gemeingut kolonialrevolutionärer Bewegungen und der Stadtguerillas geworden. Er ist die klassische Theorie der revolutionären "Geburtshilfe".

Im März - April 1848 übernahmen zwei bürgerliche Radikale den bewaffneten Aufstand in Baden und Würtenberg: Karl Franz Hecker (1811-1881) und Gustav von Struve (1805-1870). Beide waren Obergerichtsadvokaten in Mannheim. Beide versuchten zunächst auf legalem Wege im Vorparlament eine Veränderung herbeizuführen. Hecker zog mit 50 Mann am 13.April aus Konstanz aus. Als man ihm Amnestie anbieten wollte, bot er seinerseits den deutschen Fürsten Amnestie an, wenn sie binnen 14 Tagen ihrer "unrechtmässigen" Herrschaft entsagten. Eine Woche später hatte er schon 1 200 Mann auf seiner Seite. Die Freischärler wurden aber dann mit Hilfe der Liberalen geschlagen, deren Rechte Hecker doch nur konsequent mit der Waffe forderte.

Struve legte als erste politische Tat seinen Adelstitel ab. Er überschritt am 21.9.1848 mit etwa 30 Mann, unter ihnen Wilhelm Liebknecht, von der Schweiz kommend, die badische Grenze und rief in Lörach die deutsche Republik aus. Vier Tage später bestand die Truppe bereits aus über 800 Freischärlern. Doch wenige Tage später bekamen die meisten Angst vor ihrem eigenen Mut und wurden deshalb schnell aufgerieben. Vor einem bürgerlichen Gericht musste sich Struve verantworten. Er wurde zu acht Jahren verurteilt. Seine Verteidigung übernahm Lorenz Brentano, der nach der Mairevolution 1849 für drei Monate massgeblich den Landesausschuss führte. Struve wurde aus dem Gefängnis befreit. Mit der Waffe in der Hand war bei dieser Revolution u.a. auch Friedrich Engels beteiligt.

Auch Karl Marx (ursprünglich Philosoph und Jurist) war mehrere Male vor Gericht als Advokat gestanden, u.a. übernahm er die Verteidigung bei den Holzdiebstahlprozessen und Schappers und Schneiders, die als Mitherausgeber der "Neuen Rheinischen Zeitung" der Konspiration angeklagt waren.

Zwei bekannte Revolutionäre muss man hier noch nennen: Lenin und Karl Liebknecht, beide waren Rechtsanwälte von Beruf.

Wie erklärt sich nun, dass gerade Juristen in ihrer spezifischen Funktion als Rechtsanwälte die radikalsten Kräfte bei gesellschaftlichen veränderungsprozessen darstellten ?

Der Anwalt als Verteidiger ist durch seine Stellung definiert. Einmal ist er Jurist und damit zur Rechtfertigung und Verschleierung des herrschenden Systems verurteilt, zum anderen soll er aber gerade denjenigen Beistand leisten, die durch ihre Taten die "legitime" Herrschaft negieren. Recht, Gesetz und Justiz bilden ein mehr oder weniger fertiges System, anders als die Gesellschaftsordnung. In diesem System hat er eine Doppelfunktion zu erfüllen: Einmal als Vertreter des Beschuldigten, zum anderen als "Organ der Rechtspflege", das soll ihn an die Staatsgewalt ketten. Dabei bemerkt er, dass Recht und Gesetz, Klassenrecht und Klassengesetz, also eine historische Kategorie ist, und dazu gut ist, herrschendes Unrecht zu rechtfertigen. Er ist dazu wie kein anderer prädestiniert, dieses "Unrecht" in Gestalt seiner Vertreter zu bekämpfen. In dem Moment, wo der Rechtsschein der materiellen Verhältnisse in mehr oder weniger brutale Unterdrückungsmechanismen umschlägt und die Brutalität und Menschenfeindlichkeit dieses Systems nicht mehr genügend verschleiert werden kann (Vietnam - krieg usw.).

In der bürgerlichen Revolution von 1848 kämpften die Anwälte noch für die konsequente Verwirklichung der bürgerlichen Rechte, die jedoch für die Bourgeoisie nur ein Vorwand waren (Naturrecht), um gegenüber den alten Gewalten an die politische Macht zu gelangen.

Heute sind die modifizierten Rechte und das Gesetz bereits so durch die eigene Gewaltherrschaft ausgehölt, dass sie mit dieser unmenschlichen Gesellschaftsordnung auf den Misthaufen der Geschichte zu werfen sind.

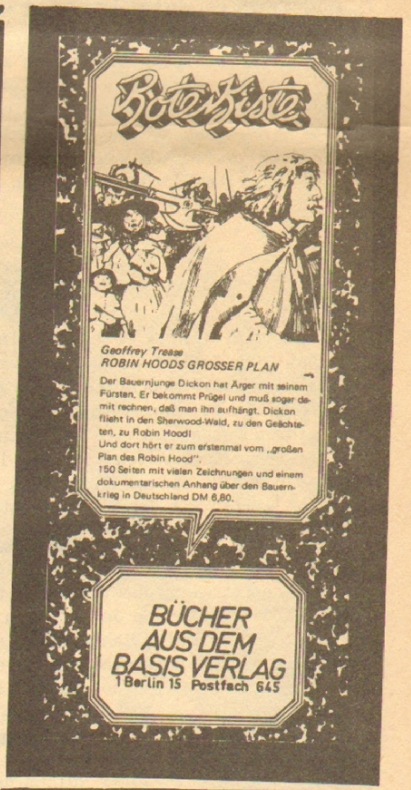
Horst Mahler versuchte seiner historischen Rolle als Anwalt gerecht zu werden. Als bewusster Anwalt der Unterprivilegierten und Deklassierten hat er jetzt schon diese Funktion besser erfüllt, als diejenige, die die Staatsgewalt einem Anwalt zuschanzt: die eines mehr oder weniger erfahrenen Gerichtsmäklers.

* Da es für die herrschende Klasse unmöglich ist, ihre Herrschaft unverändert aufrechtzuerhalten, muss sie in bestimmten Krisensituationen ihre Unterdrückungs- und Befriedungsmechanismen ausbauen.
Jede Krise in Politik (Staat und Recht), Wirtschaft o.ä. der oberen Schichten bzw. der herrschenden Klasse, lässt einen Riss entstehen, durch den sich die Unzufriedenheit und Empörung der unterdrückten Massen bahnbricht. (Auch revolutionäre Ausbrüche des "Kleinbürgertums" und der Intelligenz gehören dazu, die als Ausdruck eines bestimmten Bewusstseinsgrades zu sehen sind.)

7.3.73
PROZESS GEGEN DIE SECHS

Die vier Genossinnen nehmen wieder am Prozess teil. Ingrid Schubert unterbricht den Richter, worauf sie, Monika und Brigitte Solidaritätserklärungen an die Organisation des SCHWARZEN SEPTEMBER abgeben. Sie forderten Freiheit für die Genossen des Schwarzen September.

9.3.73
Gegen den Studenten Harald Somm erfeld ist Anklage erhoben worden. Im Zusammenhang mit dem Anschlag auf den Britischen Jagdclub soll er auf Grund des § 129 verkrackt werden.
(Unterstützung einer kriminellen Vereinigung)



Wounded knee

Khartum...

Griechenland...

Palästina

Vietnam...

Noch eine Nachricht,die jeder kennt: Die Indianer in den Vereinigten Staaten haben nach lägerer Pause den bewaffneten Kampf aufgenommen.Anfang des Monats besetzten ca. 2oo Indianer den historischen Ort Wounded Knee,ungefähr 12o km südöstlich von Rapid-City,und das ist im Bundesstaat Süd-Dakota.(In Wounded Knee wurde am 15. Dezember 189o der berühmte Sioux-Häuptling "Sitting Bull"von Söldnern getötet.Eine Woche später metzelte eine US-Brigade an gleicher Stelle 2oo Indianer,Frauen und Kinder nieder).

Die Indianer,die jetzt den Ort besetzten, räumten zunächst ein Waffengeschäft aus, setzten elf Geiseln fest und verschanzten sich dann gegen die anrückenden 25o Bundes-Marshals und FBI-Bullen,mit denen sie sich ein heisses Feuergefecht lieferten.

Die Forderung der im "American Indian Movement" organisierten Indianer: ein von Edward Kennedy geleiteter Senatsausschuss soll untersuchen,wie das Amt für indianische Angelegenheiten und das Innenministerium das Ogallaha-Sioux-Volk behandeln.Ferner soll Senator Füllbright die Untersuchungen mitleiten.Weiter fordern die Indianer,ihre Vertreter im Indianeramt selbst zu wählen,da die jetzt im Amt befindlichen nur Marionetten sind.Eine dieser Marionetten ist der Leiter des Indianerreservats von Pine Ridge,in dessen Gebiet auch Wounded Knee liegt,Richard Wilson,dessen sofortige Absetzung gefordert wird.

Im Laufe des Feuergefechts werden zwei Indianer verletzt,Hubschrauber und Autos beschossen.Nach zwei Tagen werden die 11 Geiseln freigelassen,die jedoch auf keinen Fall den Ort verlassen wollen,da sie sich in Anwesenheit der Indianer sicher fühlen.

Das Justizministerium bietet den Indianer zunächst Straffreiheit bis zu einem späteren Verfahren an.Der Schrieb wurde von ihnen öffentlich verbrannt.Als die Regierung für letzten Donnerstag ein Räumungsultimatum stellte,verschanzten sich die Indianer noch mehr,hoben weitere Laufgräben aus und begannen wieder mit dem Feuergefecht gegen die FBI-Spezis.

Vergangenen Sonntag zogen die Bullen-Belagerer nach unverrichtetem Werke wieder ab.Die Indianer trauen dem Frieden nicht so recht,sie vermuten dahinter eine Finte, denn wenn sie "Verwundetes Knie" verlassen, können sie un so leichter verhaftet werden und von FBI-Agenten aufgenommene Photos können bei Verhandlungen gegen sie verwandt werden.Die Indianer wollen den Posten nicht verlassen bis alle ihre Forderungen erfüllt sind.
Am vergangene Montag wurde dem Untersuchungsgericht des Bundes Beweismaterial vorgelegt,um Anklage gegen die Indianer zu erheben.

NACHRICHTEN

vom 18.2.-10.3.73

Repression

Der CDU-Landtagsabgeordnete in Hessen, Fritz Kramer, würde es sehr gern sehen, wenn die Bullen in Zukunft noch schneller zur Knarre greifen: So soll es ihnen erlaubt werden, ohne vorherige Warnung zu schiessen und dies nicht nur auf Bösewichte, sondern auch auf deren mögliche Geiseln. Inzwischen hat Kramer gesagt, dass er missverstanden worden ist. Na dann sind wir ja beruhigt!

Beim Verfassungschutz wird demnächst eine neue Gruppe eingerichtet:Abteilung "Terrorimus",die besonders Aktivitäten linker deutschen Gruppen beobachten soll. Damit verbunden ist eine personelle Verstärkung des Verfassungschutzes.

Seit dem Besuch der Genossen vom Schwarzen September in Khartum, stehen vor den Botschaften in Bonn wieder verstärkt Bullen. Allerdings gibt Polizeipräsident Botschen zu, dass auch diese Massnahme keinen "absoluten Schutz" bieten würde.

Im Vilshofener Bierkeller hat sich F.J.Strauss - alle Jahre wieder - gegen die rote Flut gestemmt. Die Wahlniederlage sei zurückzuführen auf den "Zeitgeist der uns entgegenweht". Melodramatisch erhebt er seine Stimme:"Wohin SPD,wohin Deutschland." Dann wird's europäisch: Frankreich, Italien, Jugoslavien und die BRD. Innen- wie aussenpolitisch verknüpft durch die grosse "Schicksalssynphonie" (siehe dazu Beethoven) und das alles am Aschermittwoch.

F. Vogel, innenpolitischer "Experte" der CDU, hat von einer Aufhebung des Extremistenbeschlusses gewarnt, weil es dabei nur darum ginge, der DKP und ihren Organisationen den Weg "freizukämpfen". Nicht der Beschluss sei verfassungswidrig, so Vogel, sondern der Versuch, das"KPD-Verbot" auf halbem Wege zu beseitigen."

In Geislingen (Hessen) wurden in der vergangenen Woche Sprengkörper gegen ein von vorwiegend ausländischen Arbeitskräften besuchtes Lokal geworfen.Hierbei wurde ein 43jähriger Türke schwer eine andere Kneipenbesucherin leicht verletzt.

Nach dem Abschiebungsbeschluss eines Kölner Gerichts hat sich ein 43jähriger Ungar im "Klingelpütz" erhängt.

Berlins Innenpig Neubauer hat mal wieder folgendes gerülpst: "Hier ist - mit und ohne Ministerpräsidentenbeschluss -kein Platz für Verfassungsfeinde. Nazis oder Kommunisten und alle ihre Varationen haben auf den Gehaltslisten des Staates nichts zu suchen, den sie beseitigen wollen."

Das Bundeskriminalamt soll in Zukunft zentral ermitteln. Vorgesehen ist die Einschaltung des BKA zunächst bei "Attentaten mit bundespolitischer Bedeutung", Rauschgiftkriminalität und Waffenschmuggel.

Seit Anfang März sind die Daten aller registrierten Einwohner Berlins in einem zentralen Komputer gespeichert (die Maschine steht im Landesamt für elektronische Datenverarbeitung).In der Ausbaustufe (nächsten) sollen alle Polizeireviere durch ein Direktauskunftsystem angeschlossen werden.

Bei der Verfolgung von drei Einbrechern wurde ein 15-jähriger durch eine Bullenkugel schwer verletzt. Alle drei waren bei einem Bruch in eine Braunschweiger Kantine überrascht worden und anschliessend geflüchtet.

In"Notwehr" ist mal wieder ein Lehrling in Mannheim hingerichtet worden. Er hatte ein Auto geknackt und war von den Bullen überrascht worden. Als sie ihn verprügeln wollten, zog er einen Hirschfänger. Grund genug ihn über den Haufen zu knallen.

"Arbeitgeber" dürfen in Zukunft alle privaten Telefongespräche mithören, die in ihrem Betrieb geführt werden. Das entschied das Bundesarbeitsgericht in Kassel (Aktenzeichen S A2B 53/72)

Wegen angeblicher Zugehörigkeit zur spanischen Widerstandsbewegung ETA ,die vor kurzem den Industriellen Huarte entführte, sind in Spanien 4o Personen verhaftet worden.Unter ihnen befinden sich auch 5 Priester und 5 Zöglinge eines Priesterseminars, beidenen angeblich eine grössere Menge Propagandamaterial gefunden sein soll.
Im Zuge einer späteren Verhaftungswelle wurden weitere 2o Personen verhaftet,worunter sich auch vier befinden sollen,die an der Entführung Huartes direkt beteiligt gewesen sein sollen. Ferner sollen drei Tonnen Dynamit sicher gestellt worden sein.

Der römische"Abhörskandal"zieht Kreise. Der ehemalige Kommissar der Sicherheitspolizei in Mailand, Walter Beneforti, ist letzte Wocher verhaftet worden. Er wird beschuldigt,mit dem Privatdedektiv Tom Ponzi für zahlungskräfte Auftraggeber zahlreiche Telefone angezapft zu haben. Auch der Techniker Mattioti hat bereits geplaudert und Namen einiger Funktionäre der Telefongesellschaft SIP genannt, die Abhöranlagen installieren liessen und dafür pro Stück 50 000 Lire kassierten. Wenn solche Telefone abgehört werden regen sich die Bürger auf!

Rumänien kann einen neue Errungenschaft vorweisen:Seit Anfang des Monats gibt es das Gesetz,das die "Pflicht auf Arbeit" für alle Bürger ab 16 Jahre festlegt.Damit soll dem "Parasitentum",bzw. "den soz ialen Schmarozern" Einhalt geboten werden.In Kuba gibt es das gleiche Gesetz seit zwei Jahren.Seitdem wurden 5o.ooo Personen als "Schmarotzer" verfolgt.

Die drei nationalen Nachrichtenagenturen in der Türkei sind der Militärregierung unterstellt worden. Die Massnahme wurde damit begründet, dass "störende Tatsachen" vermieden werden sollen.

In Rom brannte die Wohnung eines Staatsanwaltes. Unbekannte hatten vor der Tür des Anwalts Benzin verschüttet und angezündet. Die Bullen vermuten eine Warnung aus Kreisen der Mafia.

Am 3o.12.72 wurde der Führer der KP Brasiliens, Carlos Danielli in Sao Paulo ermordet. Drei andere Funktionäre der KPB Oest, Ghillardin und Roque wurden zwischen dem 2o.12. und dem 24.12. im brasilianischen Staat Guanabara erschossen.

Israelische Soldaten haben im Gaza-Streifen den Guerilla-Führer Mahammed el Asudol ermordet.

Kultur

Das deutsche Schauspielhaus in Hamburgplant eine Bühnenversion nach der "Baader-Meinhof-Gruppe". Das Zentralthema der Politrevue soll die "Radikalisierung der Radikalen" sein.

Hochschule

Berlin:Die SPD-Fraktion im Berliner Abgeordnetenhaus beschloss am 6.3. mit Mehrheit,die geplante Neuregelung des Prüfungerechts für Lehrer im Staatsexamen (Löffler-Plan) als eigene Gesetzesinitiative zu übernehmen und ins Parlament einzu bringen.Die SPD stellt sich vor,dass das Gesetz zum 1. Januar 74 in Kraft tritt.

Berlin: Vom 8.3. bis einschliesslich 1o.3. wurde in der 4. Klasse der Rothenburg Grundschule gestreikt.Die Eltern der Kinder beschlossen den 3tägigen Warnstreik,weil sie über häufigen Lehrerwechsel und Unterrichtsausfall sauer sind.

Berlin:Im kommenden SS wird es am Fachbereich Soziologie und Politische Wissenschaften der FU keinen Numerus Clausus geben.

Die Bremer Hochschule hat in den 1½ Jahren ihres Bestehens doppelt soviele Studenten aus Arbeiterkreisen aufgenommen wie andere Universitäten.Die Bremer SPD hat jetzt einen Staatsvertrag über die Vergabe von Studienplätzen zugestimmt,der diese Entwicklung unterbinden soll.Die Kultusminister von Niedersachsen und Nordrheinwestfalen sollen mit Konsequenzen für den Fall gedroht haben,dass Bremen den Staatsvertrag nicht ratifiziert.

In Marburg weigerten sich 533 Mieter der Studentenwerkseigenen Wohnheime,eine Mieterhöhung von 27 DM anzunehmen.Das Marburger Studentenwerk stellte 96 Zahlungsbefehle aus,die von den Studenten verweigert wurden.Die Sache wird nun beim Amtsgericht Marburg verhandelt.

Kiel: Die erste Verhandlung in einer Reihe von ca. 2o Prozessen gegen Studenten der Kiler Universität ist geplatzt, weil die Angeklagten und ihre Verteidiger nicht gekommen waren. Gegenstand des Verfahrens ist ein Flugblatt über den Mord an Thomas Weissbecker.

ROM: Mehr als 5ooo Schüler und Studenten schlossen sich dem Lehrerstreik in Italien an.Sie demonstrierten für mehr Demokratie in der Schule und protestierten gegen die Politik Andreottis.

NACHRICHTEN

WIDERSTAND

Gerüchten zum Trotz, dass es der Regierung von Uruguay gelungen sein soll, die Tupamaros zu zerschlagen, wurde vor dem Haus eines Ministers ein Wachposten erschossen. Einer der beiden Tupas soll verhaftet worden sein und zu einer Gruppe von vier Genossen zaehlen, denen kurz zuvor die Flucht aus dem Knast gelang.

Angeblich getötet wurde Oberst Caamano, der zusammen mit mehreren Guerillas in der Dominikanischen Republik am 4. Febr. landete, um die Rechtsregierung zu bekämpfen. Caamano hatte bereits 1965 in der Dominikanischen Republik einen Massenaufstand entfesselt, um den von der Rechtsregierung vertriebenen Präsident Bosch wieder einzusetzen. Damals hatten die USA militärisch eingegriffen, um ein zweites Kuba zu verhindern.

Im amerikanischen Kulturzentrum in Casablanca (Marokko) wurde eine Bombe entdeckt. Eine Woche vorher war bereits eine Bombe im Auto eines US-Konsuls gefunden worden.

Frühzeitig aufgefunden wurde ein mit Sprengstoff beladener Pkw vor dem Frachtlager der israelischen Fluggesellschaft EL Al in New York.

Als Reaktion auf die Verurteilung der griechischen Genossen Anastasios Minis und Stefanos Pantelakis zu neun bzw sieben Jahren Zuchthaus wegen Sprengstoffanschlägen auf amerikanische Wagen, wurde kurz nach der Urteilsverkündung zwei weitere Wagen amerikanischer Soldaten gesprengt. Minis und Pantelakis hatten erklärt, dass die USA das Regime unterstützt, das die Freiheit in Griechenland abgeschafft hat.

Die "Marxistisch-leninistische Befreiungsbewegung Argentiniens" (FAL) entführte den Generaldirektor der argentinischen Coca-Cola-Vertretung Norman Lee Ende letzten Monats.

Lissabon: Militärische Einrichtungen wurden in der Innenstadt angegriffen. Bomben beschädigten das Militärhauptquartier und Quartiermeisteramt.

Palästinenser sollen eine neue militante Gruppe namens "15. Mai" gegründet haben und hauptsächlich in den USA arbeiten.

IRA

Einem Führer der Provisorischen IRA, James Bryson, gelang im letzten Monat die Flucht aus einem Belfaster Gefängnis zusammen mit drei Mitgefangenen. Sie überwältigten einen Gefängnisbullen und zwangen drei weitere ihre Uniformen auszuziehen, mit denen sie dann entkamen.

Als in der Nacht des 5. März britische Soldaten ein Haus in Belfast durchsuchten, wurden sie von 3o Frauen vertrieben. Sie liessen auf dem Rückzug irrtümlich einen Gefreiten zurück. Als er dann abgeholt werden sollte, wurde er im Haus erschossen aufgefunden.
Die Peovisorische IRA hat die Verantwortung für die Ruhestörung, der Königin Elisabeth II am 8.3. zum Opfer fiel, übernommen. (BZ-Überschrift: "Die Königin hörte die Explosion") Explodiert waren zwei mit Sprengstoff gefüllte Autos vor dem Kriminalgericht Old Bai ley und dem Gebäude des Armeerekrutierungsbüros und Soldatensenders. Da vorher eine Bombenwarnung durchgegeben worden war, konnten zwei weitere Wagenbomben (vor Scotland Yard und vor dem Gebäude der konservativen Partei) entschärft werden. Mit dem Sprengstoffanschlag wurde der bewaffnete Kampf der IRA (Provisorischer Flügel) nach England getragen, wie es bereits seit einem Jahr geplant ist.

Vietnam

Trotz des Waffenstillstands wird in Vietnam immer noch gekämpft. Van Thieu hatte befohlen, "um jeden Preis" den Hafen Sa Huynh aus der Hand des Vietcong zu befreien. Dies ist angeblich schon gelungen.

Van Thieu schliesst ein Treffen mit Ministerpräsident Van Dong nicht mehr aus, macht dies jedoch abhängig von der Einhaltung des (von seinen Truppen gebrochenen) Waffenstillstandsabkommen.

Zum ersten Mal hat ein entlassener US Gefangener zugegeben, die USA über Radio Hanoi zu Einstellung des Krieges aufgefordert zu haben.

GELD

Der Verwaltungsdirektor der Bundesversicherungsanstalt für Angestellte in Berlin, ehemaliges Mitglied der Berliner CDU-Fraktion, Wolfgang Werth, demonstrierte besoffen in einem öffentlichen Verkehrsmittel für den Null-Tarif. Einem einschreitenden Bullen brach er durch einen gezielten Tritt die rechte Ordnungshand. Bambule erwägt, diesen wackeren Streiter ins Kollektiv zu integrieren.

Der argentinische Verleger H.R. Garcia ist von Stadtguerillas nach 14stündiger Haft freigelassen worden, nachdem er Auflagen erfüllt hatte.

Da die Italienischen Chemiekonzerne durch ihre Abfälle die korsischen Fischereigründe zunehmend verschmutzen, sind in Marseille 1o Leutchen in den Hungerstreik getreten. Sie wollen solange hungern, bis die Umweltverschmutzung durch die Werke abgestellt wird.

Um höhere Unterstützungsgelder zu fordern, besetzten Ende letzten Monats 4o Leprakranke die Eisenbahnstrecke zwischen Tarent und Bari (Italien).

Bonn. Zu einer Demonstration kam es am 25.2. als, die zu einer Versammlung geladenen Nordvietnamesischen Diskussionsredner keine Einreiseerlaubnis erhielten. 500 Demonstranten drangen mit Vietkongfahnen in die Bannmeile um die Gebäude der Bundesregierung ein. Bei den Auseinandersetzungen mit Bullen wurden acht Bullen verletzt. Acht Demonstranten wurden vorläufig festgenommen und haben mit Verfahren zu rechnen.

Berlin. Nach einem Teach-in am 23.2. in der TU über den Abschuss des lybischen Verkehrsflugzeuges (Veranstalter: "Liga gegen den Imperialismus") kam es zu einer spontanen Demonstration. 15 Fensterscheiben des Amerikahauses gingen dabei zu Bruch.

Frankfurt. Mit Flugblättern, Parolen an Boutiquen und einem Go-in in die Poliklinik protestierten am 8.3. mehrere Frauengruppen gegen die Benachteiligung der Frau in der Männergesellschaft. (Der 8.März wurde im Jahre 1910 auf einer Tagung sozialistischer Frauen zum "internationalen Frauentag" erklärt)

1972 gingen 4575 Firmen in der BRD in Konkurs, davon 329 mit Summen über 1 Mio.

Vor Konzentration wird gewarnt: Ebeherd Günther, Präsident des Bundeskartellamtes und Ludwig Poullain, Vorsitzender der Westdeutschen Landesbank haben was gemerkt, nämlich dass das Kapital bei der Bildung von Grosskonzernen jegliches politisches Fingerspitzengefühl vermissen lässt. Die Monopolisierung würde den Einfluss auf die Wirtschaft auf die Politik für jeden erkenntlich machen.

Schüler Rentner und Hausfrauen können in Zukunft 287,50 DM dazuverdienen, ohne Sozialversicherungsbeiträge zahlen zu müssen.

Alle Zuschläge für Sonntags-, Feiertags- und Nachtarbeit sind in Zukunft steuerfrei. Bisher war dies nur der Fall, wenn der Arbeitslohn ohne Zuschläge 24 000 DM pro Jahr nicht überstieg.

Der amerikanische Stahlkonzern Beethlehem Steel Corp. hat mit der Ruhr Kohle AG einen Vertrag über 200 000 Tonnen Koks abgeschlossen. Hintergrund des Geschäfts soll angeblich der Aufschwung der US-Stahlindustrie sein. Darauf sei die amerikanische Koksproduktion nicht vorbereitet gewesen. Die Ruhrkohle AG rechnet mit weiteren Verträgen und steigenden Preisen. Im Ruhrgebiet liegen z.Zt. 8 Mill. Tonnen Koks auf Halde.

Im Februar lagen die Lebenshaltungskosten in Berlin um 8,1% höher als im gleichen Monats des Jahres 72. In der BRD sind die Reproduktionskosten (nur) um 6,1% gestiegen.

Die friedliche Koexistenz macht weitere Fortschritte: Die USA gewähren der UDSSR das erste Mal seit dem 2. Weltkrieg staatliche Kredite in noch nicht bekannter Höhe. Mit einem Teil des Kredits sollen amerikanische Exporte in die UDSSR (z.B. 225 Mio Dollar für ein Lastwagenwerk in der Kama) finanziert werden.

Auch die finanziellen Beziehungen zwischen China und der DDR sind nicht die schlechtesten: Anfang des Monats wurde zwischen den beiden Staaten ein weiteres Abkommen über einen intensiveren Warenaustausch unterzeichnet.

NACHRICHTEN

Prozesse

SUEDAFRIKA

Wenige Tage nach der Verbannung von acht weissen Studentenführern hat die Regierung am 3.3. auch das Präsidium der "Black South African Student Organisation" wegen Gefährdung der Sicherheit des Staates aufgelöst. Die acht Afrikaner wurden, wie ihre weissen Genossen, nach dem Gesetz zur"Abwehr des Kommunismus" unter Polizeiaufsicht gestellt. Jede politische Tätigkeit ist ihnen verboten worden.

TUERKEI

5.3.73- 24 türkische Studenten und Dockarbeiter stehen in Ankara vor einem Militärgericht und werden beschuldigt, zwei Schiffe versenkt, ein weiteres beschädigt und das Opernhaus angezündet zu haben (Schaden: 30 Mill. DM). Die Staatsanwalt, schaft wirft ihnen vor, es sei ihr Ziel gewesen nationalen Besitz zu vernichten, um die Regierung in Misskredit zu bringen und das Volk aufzuhetzen.

Athen: Zu Strafen von acht bis elf Monaten Gefämgnis sind am 9.2. acht Studenten verurteilt worden. Sie wurden für schuldig befunden, Polizeibeamte "mit Worten und schamlosen Gesten beschimpft und beleidigt" zu haben. Die Strafe wurde für drei Jahre zur Bewährung ausgesetzt. Die Studenten hatten gegen ein neues Gesetz protestiert, dass die Einberufung streikender oder disziplinarisch belangter Studenten zum Wehrdienst ermöglicht.
Die vier Rechtsanwälte, die die Studenten verteidigt hatten sind inzwischen festgenommen worden.

Athen: Am 22.2. beendeten rund 3 000 Studenten die Besetzung der juristischen Fakultät, nachdem freier Abzug ausgehandelt war. Später kam es auf einem Platz zu schweren Auseinandersetzung zwischen den Bullen und Studenten.
Am gleichen Tag explodierte ein Sprengkörper in einem Athener Park. Zwei Personen wurden verletzt.

Athen: Am 6.3. ist die Athener Universität geschlossen worden. Eine Vollversammlung aller Studenten in der juristischen Fakultät ist durch starkes Polizei- und Militäraufgebot verhindert worden. Nach der Schliessung der Uni kam es wieder zu schweren Auseinandersetzungen zwischen demonstrierenden Studenten und Bullen. 37 Studenten wurden verhaftet.

NORDIRLAND

Ein Belfaster Schwurgericht verurteilte einen Angehörigen des protestantischen "Ulster-Defence Group" wegen Mordes an einem Bullen zu Tode. Dies obwohl im gesamten "Vereinigten Königreich" die Todesstrafe als abgeschafft gilt.

SPANIEN

Wegen "Terrorismus" hat ein Kriegsgericht in der spanischen Stadt Santander den Basken Venancio Echeverria zu 15 Jahren Gefängnis und Zahlung von 80 000 DM Schadensersatz verurteilt. Echeverria soll als Mitglied der Widerstandsbewegung ETA eine Bar in San Sebastian in Brand gesteckt haben.

RHODESIEN

Der oberste Gerichtshof Rhodesiens hat nach sechstägigem Prozess drei Afrikaner zum Tode verurteilt. Ihnen wurde der Mord an einem Soldaten angelastet. Die Afrikaner hatten am 23.12. 72 in ihrem Kampf gegen die weissen Unterdrücker eine Farm angegriffen,Soldaten, die dem Farmer zu Hilfe eilten fuhren mit einem Militär-LKW auf eine Mine. Einer wurde getötet, zwei andere verletzt.

Stuttgart: Ein Studienrat wurde von dem Verdacht freigesprochen "führenden Köpfen der Baader-Meinhof -Gruppe" Unterschlupf gewährt zu haben. Das Gericht kam dem Antrag des Verteidigers nach, weil die vorgelegten Beweise nicht ausreichten. Der Staatsanwalt hatte 3 000 DM Geldstrafe gefordert.

Berlin:Drei FU-Studenten müssen sich in Moabit wegen gemeinschaftlicher Nötigung verantworten. Grund: Professor Zerche (Fachbereich 11) soll gewaltsam daran gehindert worden sein, den Hörsaal zu verlassen, nachdem er sich geweigert hatte, über gegen ihn erhobene Vorwürfe zu diskutieren.

Karlsruhe: Mit der Zurückweisung der Revision gegen ein Urteil des Landgerichts Stuttgart ist das erste Urteil der RAF-Prozesse bestätigt worden. Helmut Pohl war am 23.3.72 wegen"aktiver Unterstützung einer kriminellen Vereinigung" zu 2½ Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Arbeit

Mehr als eine Woche streikten 4oo Stahlarbeiter des Profilwalzwerkes der Mannesmannwerke Duisburg-Hückingen,während die IGM die wild Streikenden aufforderte,ihre Arbeit aufzunehmen, damit Verhandlungen stattfinden können.Die Arbeiter kamen jedoch der Forderung der Gewerkschaft nicht nach.Sie forderten weiterhin 56 DM mehr Monatslohn,da sie im Gegensatz zu 1969 heute weniger verdienen,obwohl sie mehr Stahl produzieren.Als die Werksleitung den Streik durch Arbeitswillige brechen wollte, stellten sich die Streikenden auf die Walzstrasse und verhinderten so die Aufnahme der Arbeit. Im Laufe der Auseinandersetzung war es 42 Arbeitern vom Arbeitsgericht untersagt worden, das Werksgelände zu betreten. Am letzten Freitag endlich konnten die Streikenden ihre Forderung auf Lohnerhöhung durchdrücken.

Einen 4stündigen Streik machten looo Arbeiter der 25oo Mann Belegschaft der zum AEG-Konzern gehörenden Küppersbusch Ag in Gelsenkirchen,um die Anrechnung der übertariflichen Leistungen für Akkordarbeiter auf die Tariferhöhung zu erzwingen.

Der DGB forderte den ausländischen Arbeitskräften nicht nur "im Arbeits- und Sozialrecht eine Gleichstellung mit deutschen Arbeitern" zu ermöglichen, sondern durch eine Aenderung des Ausländerrechts eine Sicherung für Ausländer herzustellen.So sollen Ausländer, die fünf Jahre ununterbrochen in der BRD tätig sind, eine unbefristete Aufenthaltsgenehmigung kriegen.Die, die länger als zehn Jahre hier sind, sollen gar nicht mehr ausgewiesen werden können.

Aus Protest gegen den inzwischen um 93 Sekunden gekürzten Film "Krankenschwesternreport", trat in Werl das 16o-köpfige Personal des Mariannen Hospitals in einen Bummelstreik,nachdem der Film nun endlich auch in Werl angelaufen ist.Ferner beschloss die Personalvertretung einen sofortigen Besucherstop für das 22o-Betten-Hospital.

Um den Streik des Wartungspersonals der israelischen Fluggesellschaft "EL Al" zu brechen, wurde am Arbeitsgericht in Tel Aviv eine Verhaftung von 112 Vorarbeitern angeordnet.

Der britische Gewerkschaftsverband (TUC) forderte alle Einzelgewerkschaften auf,aus Protest gegen den Lohnstop und die steigenden Lebensmittelpreise am 1. Mai (ist in England nicht arbeitsfrei)in den Generalstreik zu treten.

Streikwelle in England:Im Ausstand befinden sich seit drei Wochen 3o.ooo Arbeiter und Angestellte der staatlichen Gaswerke (vergl.Bambule Nr.4),die Eisenbahner(24stündiger Generalstreik in London brachte fast den ganzen Pendlerverkehr zum Erliegen),2oo.ooo Mann Hilfspersonal in den Krankenhäusern und Teile der Lehrer.Ferner drohten 28o.ooo Bergarbeiter in den Streik zu treten,falls ihnen nicht eine dritte Urlaubswoche bewilligt wird.

Aufgrund des Ausstandes der französischen Fluglotsenkonnte in Frankreich nur ca 5% des normalen Flugverkehrs abgewickelt werden.Die Streikenden sollen durch den Einsatz von Militärfluglotsen mürbe gemacht werden, was in der vergangenen Woche bereits zur Kollision zweier Flugzeuge führte.

Da ihre Gehaltsforderungen nicht bewilligt wurden,traten in Italien35.ooo Krankenhausärzte in einen 48-stündigen Streik.

Für die Zeit zwischen dem lo. und dem 31. März haben die Metallarbeiter Italiens,die seit 5 Monaten in Tarifverhandlungen stehen (vergl.Bambule 4) weitere Proteststreiksangekündigt.

Die Fahrer von Tanklastzügen in Italien liessen sich für ihren Streik etwas besonderes einfallen:Sie blockierten mit ihren Tankwagen die Hauptstrassen Roms.

tipsopsops

baubule's "anti-konsumscheiß-ecke"

I. ARBEITENDE GRUPPEN

1. GI-Gruppe Foreward
   1-45, Postfach 163
2. Kreuzberger Stadtteilgruppe
   Mieterberatuung Do 17-19 Uhr
   1-36, Kohlfurter Str. 2 (Laden)
3. Rauch-Haus
   Trebeberatung, Mieterkampagne
   1-36, Mariannenplatz
4. Brot und Rosen
   Med.Beratung für Frauen, Abtreibung,
   § 218 -Kampagne
   H.Lahtela
   1-1o, Postfach 1oo 2o8
5. Homosexuelle Aktion Westberlin
   1-3o, Dennewitzstr.33, Tel. 261 74 66
6. Wagenbach Verlagskollektiv
   Kursbuch, Rotbuch
   1-31, Jenaerstr.9, Tel. 854 16 o6
7. ROTE HILFE
   Knasthilfe
   1-21, Stephanstr. 6o, Tel. 354 579 ab 15^{oo}
8. Agisymba
   Afro-Kulturzenter (Filme, Vorträge, Kampagnen)
   1-3o, Rankestr.24, Tel. 213 86 94 ab 17^{oo}
9. Der lange Marsch
   Organ der neuen studentischen Linken
   Wolfgang Stahl. c/o Sozialistisches Zentrum
10. Hundert Blumen
    Berliner U-Zeitung
    c/o Sozialistisches Zentrum
11. Rock Front
    H.Höge, 1-12, Mommsenstr.6o, Tel. 312 253o
12. Neue Schule
    c/o ESG, 1-12, Gelfertstr. 45, Tel.769 1o 71
13. Kreuzberger Stadtteilzeitung
    Sanierung- Mieterkampagne
    1-44, Kottbusser Damm 76, Tel. 691 68 60
14. Pädagogisches Arbeitskollektiv
    Kinderladen, Stadtteilarbeit
    1-21, Wilsnacker Str.59
15. Schwarze Protokolle
    Peter Ober, 1-30, Welser Str.3
16. Koordinative Eltern-Kinder-Gruppen
    Mo,Di,Do,Fr von 18-21 Uhr, Tel.392 17 70

IMPRESSUM !!!

Nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch (Pressegesetz) müsste für diese Nummer eigentlich verantwortlich sein:
Klaus Hemme
1ooo Berlin 21
Birkenstr.3o

Ib Musikgruppen + Theater + Film

1. Osmundi
   c/o Andy, Tel. 313 99 83
2. Ton, Steine, Scherben
   1-61, Tempelhofer Ufer 32, Tel.251 69 61
3. Kreuzberger Strassentheater
   Agitation auf niedriger Bühne
   1-12, Kantstr. 125, Tel.312 46 03
4. Volkstheater Kooperative
   Spielstrasse, Kinderfeste, Kinderzeitung
   Philip, 1-36, Oranienstr.188, Tel.618 17 33
5. Film Coop
   Verleih progressiver Filme
   Esther, Tel. 826 18 49
6. Future Kids (Filme)
   Videa Team, Tel. 883 81 21

II Ärzte, Drogenhilfe, Erste Hilfe.

1. Ansohn,
   1-61, Bergmannstr. ?
2. Medizinisches Arbeitskollektiv
   B.Tiemann, 1-41, Beymestr.20
   Beratungsstelle: 1-36, Kohlfurter Str.2
3. Drugstore
   Jugendzentrum, Workshop, Kneipe
   1-30, Potsdammer Str. 180
4. Release
   1-30, Potsdammer Str. 98, Tel.262 22 11
5. Forschungsgruppe S
   med. Gutachten, Urinproben, Beratung
   1-33, Landoldtweg 9-11, Tel.838 34 97
6. Sozialreferat TU
   Ilse Tel. 314/1
7. Release II
   Transporte
   1-61, Oranienstr. 176
8. Release-Schreinerei
   Ralph, 1-36, Mehringdamm 57 (Fabrik)

III Anwälte u. Rechtsberatung

1. Anwaltskollektiv
   Ströbele, Eschen, Schily, Mahler
   1-31, Maier-Otto-Str. 3, Tel.881 66 64
3. Dieter Hoffmann
   1-30, Regensburger Str.3, Tel.24 92 03
4. TU-Wohnrechtsberatung
   Mi von 12-15, Do von 16-19 Uhr
   Zimmer 162 (Studentenwerk)
   Tel. 311 21 App.206

V Einkauf, Konsum = Scheiss

Wochenmärkte:
Hohenzollernplatz
Schöneberger Rathaus
Winterfeldplatz
Maybachufer

Markthallen
Bugenhagen Str. (Nähe Turmstr.)
Kreuzberg, Eisenbahnstr.
Kreuzberg, Mahainecke Halle (Bergmannstr.)

Möbel
Innere Mission
S-Bahnhof Wannsee (Baracken)

Klamotten
Johannis Stift
Spandau Hakenfelde, Jeden Dienstag ab 14 Uhr

Peace Food
1-30, Pallasstr. Makrobiotikladen

VI Reperaturen

Ton-Bild-Service-Center
1-21, Alt Moabit 83, Tel.391 28 72

KFZ-Technik
Dedo 1-44, Harzer Str. 53/54, Tel.687 16 83

VII Mitfahrbüro

TU-Briefkasten !! Tel. 84 32 71/49

Wir wollen ALLES
Roman der Fiatkämpfe
Übers.von P.Chotjewitz

6.80

TRIKONT - TEXTE

IRLAND ein Vietnam in Europa DM 9.80
150 Seiten
Daß der Kampf in Nordirland kein Religionskampf ist, sondern auf sozialen Konflikten beruht, ist inzwischen ein Gemeinplatz geworden. Das Buch behandelt den bewaffneten Kampf der Massen in Nordirland gegen die englischen Unterdrücker und ist eine Dokumentation der revolutionären Willens im Kampf um politische und soziale Befreiung.

NEUERSCHEINUNG
M. Gaglio DM 11.80
Medizin und Profit
"Der Arzt als Delegierter der Herrschenden - wie der Polizist, der Priester, der Richter; er gibt die Krankheiten als etwas Zufälliges und Unvermeidliches aus - als ob sie außerhalb des gesellschaftlichen Zusammenhangs stünden. Doch werden sie durch historische Gründe verursacht, sie sind ein Produkt des Menschen."
Auch im Bereich der Medizin gilt: Voraussetzung für die Macht ist, Bewußtsein zu schaffen. Dieses Buch eines italienischen Arztes ist ein wichtiger Diskussionsbeitrag dazu.

TRIKONT-VERLAG · 8 München 80, Josefsburgstr. 16

Hausbesetzungen gibt's natürlich nicht nur in Deutschland - im Gegenteil: in Frankreich, Italien, England, Holland und USA z.B. sind sie eher noch häufiger.

Dieser Bericht handelt von zwei Besetzungen in Frankreich, eine davon in Paris, die andere in einem Vorort.

Vor der Besetzung wohnte eine Sekretärin in einem winzigen Raum im 6.Stock ohne fliessendes Wasser - sie bezahlte 40 Mark die Woche dafür. Eine arabische Familie mit 6 Kindern lebte in einem Zimmer im 7.Stock, ohne elektrisches Licht - sie bezahlten über 50 Mark die Woche. Ein Stahlarbeiter wohnte mit seiner Familie in einem Schuppen mit Löchern im Dach. Eine Familie mit vier Kindern hatte ein mickriges Zimmer, sie schliefen alle im selben Bett.

Ein jugoslawischer Arbeiter kam nach Frankreich wie viele seiner Landsleute, weil er einen Arbeitsvertrag hatte, in dem ihm eine Wohnung versprochen wurde. "Aber der Boss sagte mir, dass er nach dem Gesetz nicht gezwungen sei, mir eine Unterkunft zu verschaffen." Er wohnte mit seiner Frau und seinen 3 Kindern im selben Zimmer wie sein Vetter: auch sie schliefen alle in einem Bett.... Dann zogen sie um in eine Garage, aus der er einen Wohnraum machte.

In der Rue Jacquier Nr. 17 besetzte im Februar 72 ein Mann spontan das leere Gebäude, worauf ihm viele andere folgten.

In Issy-les-Moulineaux fand die Besetzung im Juni 72 statt, sie war mehrere Tage vorbereitet worden.

"Wir hatten von Hausbesetzungen gehört. Wir haben uns mit Leuten von der Secours Rouge (Rote Hilfe) getroffen und diejenigen unter uns ausgewählt, die am miesesten wohnten. Dann besetzten 80 Leute - darunter 10 jugoslawische Arbeiter mit ihren Familien - 3 Reihenhäuser, die mehrere Jahre leergestanden hatten."

Rue Jacquier: "Jeder hilft jedem - z.B. indem man sich um die Kinder kümmert. Wir haben einen Kinderladen gegründet, der auch den anderen Leuten in der Gegend zur Verfügung steht. Wenn jemand keine Arbeit hat, bekommt er Kleidung und was zu essen. Und die Genossen von der Secours Rouge haben Geld und Essen für uns gesammelt. Dieses Haus ist eine Keimzelle des Kommunismus."

Issy: "Entscheidungen werden auf Versammlungen getroffen, auf denen etwa 20-30 Bewohner plus 2 oder 3 von der Secours Rouge anwesend sind. Dann werden mit einer Wandzeitung in Französisch und Jugoslawisch alle darüber informiert, was beschlossen worden ist. Die Frauen machen Versammlungen mit den Menschen aus der Gegend, um vorzuschlagen, dass man Waschmaschinen und Nähmaschinen gemeinsam anschaffen und benutzen soll.

Nicht jeder ist politisch sehr bewusst. Armand zum Beispiel war ein Rassist. Aber jetzt unterhält er sich mit Mohammed und sieht nach seinen Kindern: er versteht, dass sie sind wie er. Selbst wenn er manchmal, wenn er zuviel trinkt, rassistische Sachen sagt, hat dieser 63jährige Mann fantastische Fortschritte gemacht. Der Rassismus ist hier verschwunden, auch wenn es nicht einfach war.

"Wir sind alle bereit, Miete für dieses Haus zu bezahlen. Wir sind nicht den ganzen Weg von Jugoslawien hierher gekommen, um draussen zu schlafen..... wir werden hier bleiben, bis wir Wohnungen bekommen."

Beide Besetzungen werden von der Bevölkerung unterstützt.

Rue Jacquier: "Die Leute bringen uns alles, was wir brauchen - Stühle, Tische, Matratzen, Sofas, eine nagelneue Bratpfanne. Zuerst kamen sie in Scharen, um uns anzustarren, aber jetzt haben sie sich daran gewöhnt, dass wir hier leben. Sie platzen herein mit Kleidung und Essen - sie unterhalten sich mit uns auf der Türschwelle. Unsere Müllkästen werden geleert, unser Fussweg wird gereinigt - und die örtlichen Ladenbesitzer freuen sich: wir gehören einfach dazu."

In Issy unterschrieben viele Menschen Solidaritätserklärungen, besonders Arbeiter des ORTF-Lagerhauses und der nahegelegenen Fabrik SEV Marchal, und sie spenden auch Sachen.

"Wir brauchen die Sachen nicht," sagen die Hausbesetzer. "Wir arbeiten alle: wir müssen in der Lage sein, alles zu bezahlen. Aber wir nehmen die Spenden an und verschenken sie weiter."

Aus einer Fabrik kamen die Arbeiter in Gruppen zu den Besetzern, sprachen mit ihnen und unterzeichneten die Solidaritätserklärung. Sie machten ein Plakat, auf dem stand: "Um zu begreifen, warum Menschen leere Häuser besetzen, musst du kommen und mit den Besetzern reden... Wir unterstützen euch, indem wir in den Fabriken über die Besetzung diskutieren."

Rue Jacquier: "Wir haben eine Liste von Leuten, die zu uns gesagt haben: 'Sagt uns Bescheid, wenn ihr Hilfe braucht - und wenn es mitten in der Nacht ist'."

Beide Besetzungen mussten sich gegen Angriffe wehren. Die Firma, der das Haus in der Rue Jacquier gehörte, schickte die Polizei, um die Besetzer rauszuwerfen. Aber sofort sammelten sich Leute aus der Umgebung und von der Secours Rouge: die Bullen kamen nie wieder.

Die Besetzer in Issy wurden von einer 40 Mann starken Schlägertruppe der CFT (Werkschutz) von Citroën überfallen, als sie gerade ein Fest in ihren Häusern feierten. Die Angreifer waren mit Gaspatronen, Eisenstangen und Feuerwerkskörpern bewaffnet. 5 Leute wurden verletzt, 2 Mädchen wurden entführt und in einem Wald zurückgelassen, nachdem die eine mehrmals vergewaltigt worden war. Die Bullen erklärten, sie hätten keinen Grund zum Eingreifen gesehen.

Den Hausbesetzern gelang es, 2 der Schläger gefangenzunehmen. Sie wurden am folgenden Tag durch die Strassen geführt, mit Schildern um den Hals, auf denen stand: "Faschist - CFT - Citroën" und "was sollte man mit mir machen?" Anschliessend wurden sie verprügelt und der Polizei übergeben, die sie bald darauf freiliess.

Nach 3 Monaten hatten die Besetzer in der Rue Jacquier ihren Kampf gewonnen: sie bekamen Wohnungen, bis auf die, die zum Schluss dazugekommen waren. In Issy geht die Besetzung weiter.

WIR HABEN DAS RECHT ZU WOHNEN - NEHMEN WIR ES UNS

16.3. - 22.3.
Orson Welles in "Macbeth" (OF) 19 Uhr 15
und "Falstaff" (OmU)21 Uhr 15

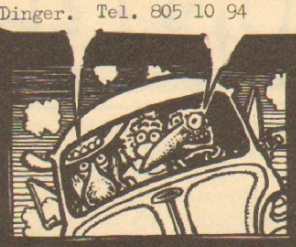
23.3. - 29.3.
"Wir wollen Blumen und Märchen bauen"
(Film aus dem Märkischen Viertel)18 Uhr 30
und "Die Wollands"(Zur Situation in der
Fabrik) 21 Uhr 15

und dann natürlich noch jeden Sa/So 15 Uhr
Charly Chaplins "Circus" für nur 2 DM

BALI KINO

in Zehlendorf
Direkt am S-Bahnhof
1 Berlin 37 Teltower Damm 33
Telefon 8114678
Busse
A1 A3 A10 A18 A48 A53 A60

Wir wollen mal einen 2 CV (das ist ein Auto) verkaufen. Der ist 1970 gebaut und zugelassen worden, aussen entenrot (?), hat innen Sitze, einen Motor der sehr gut läuft und muss erst Ende 74 zum Scheiss TUV. Haben wollen wir dafür ungefähr 2 000 Dinger. Tel. 805 10 94

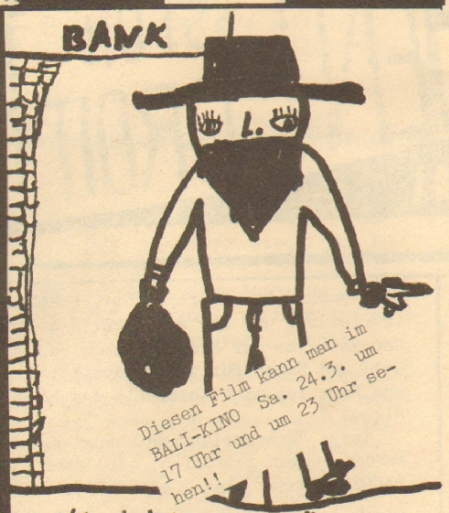


Suche Zimmer in einer Wohngemeinschaft oder Leute, die eine machen wollen.
Thomas 451 37 28

Zwei Kinder, 6 und 2 Jahre alt ♂, und zwei Erwachsene ♀♂ (undogmatisch, antiautoritär) suchen Wohngemeinschaft, möglichst mit Kindern. Hussa!
Zuschrift an Barbara Meyer, 1 Berlin 36, Dresdener Str. 121

Knastbruder, 23, sportlich und treu, sucht Weib bis 40 (spätere Heirat nicht ausgeschlossen), das mit ihm in Brief- und anderen Kontakt tritt. Habe noch 1½ Jahre zu sitzen und verblöde hier sonst noch, wenn mir nicht bald ein liebes Wesen schreibt.

Albert Eversberg
5800 Hagen/Westfalen
Gerichtstr. 5



KOHLEN FÜR DIE NAUNYSTRASSE
- ein Kinderfilm

Achtung !
Ein linker Linker geht um der linke Leute linkt. Der Typ hat ziemlich dunkelblondes, nicht langes Haar, Bart auf der Oberlippe, schwarze Cordsamthosen, schwarzen Pullover, abgelatschte braune Wildlederjacke, circa 1,85 m gross. Er reitet die Untergrundtour, sagt er braucht Verbandszeug und Geld, denn die Bullen sind hinter ihm her. Genossen, passt ein bisschen auf.
Eigentlich haben wir etwas gegen diese Art des Anzeigens (wir sind gerade selbst erst von jemanden um 500 DM beklaut worden), weil damit eine sogenannte neue linke Moral aufgebaut wird: Die Leute die für die Bürger kriminell sind, sind ja für uns nicht kriminell ("Befreit alle Gefangene"), werden aber in dem Moment kriminell, wo sie uns beklauen. Wenn man sich das mal genau überlegt, ist es eigentlich absurd!
Diesmal kennzeichnen wir aber den Typen, weil er echt gefährlich ist: Indem er auf der Untergrundtour reitet, kriegt er Kontakt zu Leuten, die mit illegalisierten Genossen praktisch solidarisch sind, und kann diese Informationen vielleicht an die Bullen verkaufen.

KOHLEN FUER DIE NAUNYSTRASSE

Wir Kinder aus der Naunystrasse haben einen Film gedreht, wie sich arme Leute helfen können. Er heisst:
KOHLEN FUER DIE NAUNYSTRASSE
Ein Ehepaar kommt von der Arbeit.

Sie verdienen zu wenig Geld.
Sie kommen nach oben, da passiert das erste Unglück: Der Schlüssel bricht ab.
In der Wohnung geht vieles kaputt.
Sie gehen in die Kneipe, wo auch noch andere arme Leute warten.
Sie zeigen ihre Rechnungen vor.
Da beraten sie, wie sie ihre Rechnungen bezahlen können.
Sie überlegen, was sie machen können.
Einer kommt auf die Idee, eine Bank auszurauben.
Die anderen sind damit einverstanden.
Sie gehen in ihr Versteck.
Sie besprechen den Plan und putzen ihre Waffen.
Ein Polizist sieht die Litfassäule laufen, in der ein Bankräuber steckt.
Da kommen die übrigen Bankräuber.
Sie rennen in die Bank und sagen: "Hände hoch!"
Sie packen das ganze Geld in einen grossen Sack und hauen ab.
Sie kaufen dafür Kleidung und Spielzeug.
Jetzt sind alle froh.
Ein armer Mann kauft Schuhe ein.
Der Bankdirektor erkennt ihn wieder am Gürtel.
Er ruft die Polizei an.
Die Polizei kommt in den Schuhladen und holt den Bankräuber heraus.
Dafür nehmen die armen Leute den Bankdirektor fest.
Der Bankdirektor wird ausgetauscht gegen den Bankräuber.
Der Bankdirektor verpflichtet sich, bei den armen Leuten zu wohnen, zu kochen und die Strasse zu fegen.

ANARCHISTISCHE HEFTE

NR. 2 ANARCHISMUS BEGRIFF UND PRAXIS 0.50 DM

NR. 3 ANARCHISMUS ALS EINE ORGANISATIONSTH. 0.50 DM

NR. 4 AUFBAU UND ORGANISATION DER FREIEN UND PRODUKTIVEN GESELLSCHAFT 0.50 DM

ZU BEZIEHEN BEIM:
AAB
1 BERLIN 20
SEEGEFELDERSTR. 163

GELD ODER MARKEN

BEFREIUNG

anarchistische Zeitung

Vertrieb: Willy Huppertz 433 Mülheim / Ruhr Winkhauser Weg 64

MAD - anarchistische Zeitung - Hamburg 1.50

ELDA

GROSSE FREIHEIT PRESSE HAMBURG

Herausgeber: Internationale Wurzelpacker Gesellschaft (Wir wollen das Übel an der Wurzel packen).
Verantw.: Holger Löffler, Hamburg-Altona

Kontaktadresse: GROSSE FREIHEIT VERTRIEB, 2 HMB., BOX 53o329
Mitglied von UPS und PP

wir brauchen dringend eine dufte frauen-band

Wenn wir uns mit Musik beschäftigen,kann es nicht darum gehen, eine Plattenbesprechung zu machen,damit ihr nicht solche Schwierigkeiten bei der Auswahl habt.
Wenn wir uns damit auseinandersetzen,so um die Bewusstseinslage der Träger der damit verbundenen Ideologie,also unsere eigene Bewusstseinslage zu untersuchen.Wir wollen nicht in rigider Revolutionärsmanie sagen,"Subkultur ist konterrevolutionär", sondern aufzeigen,welche Bedeutung kommerzialisierte Gegenkultur haben kann,wenn sie zum ausschliesslichen Lebenscredo erhoben wird.Dabei gehen wir davon aus,dass sich in der Kultur der kapitalistischen Länder unbewusste Wünsche ausdrücken,die gesellschaftliche Ursachen haben.
War die Aufmachung der Beatles + Stones Ergebnis einer cleveren Marktanalyse einiger Plattenfirmen,die Tendenzen innerhalb der Massen der Jugendlichen wahrnahmen und zu einem verkaufbaren Produkt frisierten,so war die Identifizierung der Jugendlichen mit ihnen und die Beharrlichkeit mit der die Musik und die langen Haare verteidigt wurden,Ausdruck eines Emanzipationsversuchs.
Der Militär- und Nazikultur,den Männlichkeitsbegriffen,der Tanzschule wurde improvisiertes Zusammenspiel langhaariger Typen entgegengesetzt.Das brachte die lahmen Aersche aus den feinen Anzügen zum Schwoof in Partykeller und in Massenveranstaltungen - machte Kommunikation möglich.Die letzten grossen Popfestivals (Woodstock,Fehmarn) waren Manifestation dieser Gegenkultur.
Danach wurde auch klar,dass die Kommerzialisierung der Subkultur uns nur wieder zu abhängigen Konsumenten machte.
Mit der Auflehnung gegen die korrupte Kultur der Eltern,die dies System für uns darstellten,die politische Tendenz in der Popkultur,wurde nur das kapitalistische Erscheinungsbild angegriffen.
Die Gruppen selbst entwickeln mit wenigen Ausnahmen keinerlei politisches Bewusstsein,nicht zuletzt,weil sie einen Haufen Knete kassieren,transportieren sie meistens pazifistisches und mystisches Gedankengut und trugen dazu bei,dass die Gegenkultur, die sie selber ausdrücken,sich nicht praktisch umsetzt,sondern zum Ansehen und Hören verkäuflich ist.So wird daraus ritualisierter Protest. Alice Cooper ist ein echtes Beispiel dafür.
Als die Rolling Stones ein Konzert in Berlin machten,versuchten Hunderte in die Deutschlandhalle zu kommen.Sie kloppten sich mit den Bullen rum,während die Stones ihr Programm herunterleierten und Mick Jagger seinen "Street Fightin Man" sang.Die Musik selber habt dabei teilweise immer mehr ab.War die Musik der Beatles am Anfang noch einfach,drückte sie direkte Bedürfnisse aus,so wird sie jetzt,wie schon der Jazz, immer abstrakter und konzertierter.Als Beispiel dafür "Roxy Music". Die Gruppe vermischt harten elektronischen Rock mit Klang- und Stimmungselementen der 2oiger und 5oiger Jahre und klassischer Musik.Durch Zusammensetzendieser Stilelemente und deren assoziativer Bedeutung ergibt sich ein absurder Sinnzusammenhang, so wird die Musikeinerseits Korrektur all dessen und dadurch progressive Weiterentwicklung.Das ganze wird durch die Stimme des Sängers zusammengehalten,die sich zwischen kastrierter Schlagerstimme der 2oiger Jahre und kitschigen Negergesangsgruppen im Anfang der 5oiger Jahre bewegt.
Die Aufmachung der Gruppe auf der Umschlagseite zielt auf bestehende Sexualtabus ab.Bi-Sexualität wird besonders kontrastreich gezeigt.Einmal Rockerkleidung + Elvistolle andererseits Muttis Kitschpostkartenfarben,Leopardenjäckchen,lange Haare und in sich gekehrte Haltung.Mit der Kleidung wird angedeutet, dass sich die Gruppe über diese Sexualtabus hinwegsetzt.

Westberliner Buchladen Kollektive (WBK)

keine privaten profite

Buchladenkollektiv GmbH
1 Westberlin 12
Savignyplatz 5
tel. (0311) 313 99 83

Commune GmbH
1 Westberlin 45
Unter den Eichen 84c
tel. (0311) 832 83 15

Das Politische Buch
1 Westberlin 15
Lietzenburger Str. 99
tel. (0311) 883 25 53

unterstützung des antimperialistischen kampfes

BAMBULE SHOP

1. Angebot:

Unser NAGELSCHWAERZER gibt allen Kopfarbeiter-Händen den echten, unverwechselbaren Proletarier-Look. Erhältlich in schwarz, grau und öl.

Tagespackung.....2.oo DM

Wochenpackung.....1o.oo DM

2. Angebot:

DACKEL - INSTANT

Waldi aus der Büchse, die neue Création des "bambule"-shops! Einfach mit kaltem Wasser anrühren, ziehen lassen, fertig! Garantiert hochwertige Zuchttiere. Zur Zeit erhältlich in Kurz- und Langhaar.....3o.oo DM

EINE WOCHE ZUR PROBE!!

3. Angebot:

BAMBUE, das neue Büchsengewürz

Dieses Gewürz gibt allen Frischspeisen, ob Gemüse, Fleisch, Suppen, den typischen, herzhaften Büchsengeschmack. Kein Aerger, kein Missfallen bei Einladungen zum Abendessen: rasch BAMBUE aus der Tasche und schon schmeckt's wieder!

25o g-Packung.....3.96 DM

Haushaltspackung (5oo g).....7.92 DM

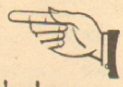
Schmuckpackung für die Handtasche .....2.5o DM

tierwiderstand

Ein Genosse Waschbär, der aus einer "Wildversuchsanstalt" türmte und auf ein Tanne flüchtete, wurde von zwei Bullen verfolgt. Zuerst war die leiter zu kurz, als die passende dann herbeigeschafft war, biss der Genosse Bär den heraufgekletterten Bullen in den Daumen. Der Bulle stieg daraufhin die Leiter runter, der Bär folgte ihm. Jetzt bekam der Bulle, der unten stand Angst und liess die Leiter los. Der Waschbär entkam. So geschehen am Anfang des Monats in Bonn.

Unser Büchertisch

Heute:



ein neues Werk aus der Reihe " Film + Kritik"

–

"Gustav mit der Hupe und die Implikationen der ideologiekritischen Reflexion Heinz Rühmanns."

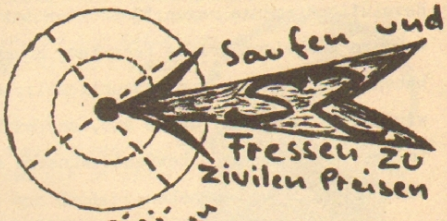
Ein weiterer unwichtiger Beitrag von Walter Goodefroot.

Erschienen im Verlag "Grauer Star" Kohlhasenbrück 1973 Best-Nr.: K ?

WIE MAN TROMPETE SPIELT !

Man nimmt die Trompete mit der linken Hand auf (Linkshänder machen es genau umgekehrt), setzt die kleinere Oeffnung an den Mund und bläst. Dann drückt man mit den Fingern der Rechten auf den drei Tasten die gewünschten Töne.

Zentrums-Kneipe

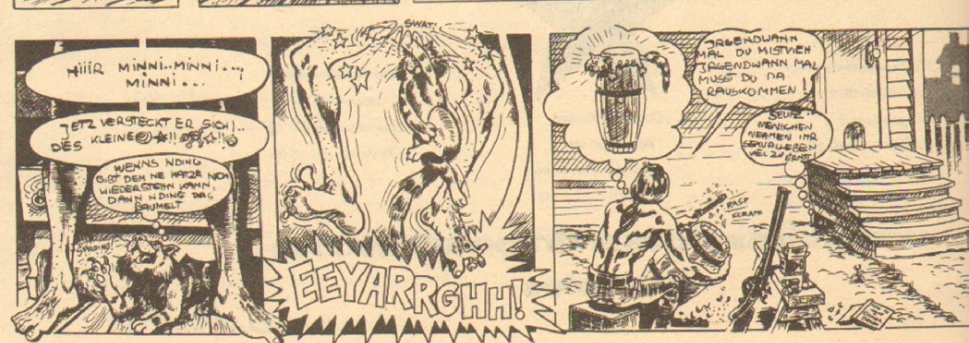


Information über autoritäre Gruppen

Geöffnet: täglich ab 18oo
Sonnabends: 14oo
Sonntags zu!

im Sozialistischen Zentrum

1ooo Bln 21, Stephan-str. 6o

(Fabrik, Hinterhof)

HAROLD HEDD